Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-12221-p0001-2

am 7

Historischer Kern/

oder Kurtze

Chronica

Der

Merckwürdigsten Geschichte

des Jahrs

1670.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-12221-p0003-3

Nohtwendiger Vorbericht/
von dem
Zustand Europæ,
im 1669sten Jahr.

DAmit ein Geschicht liebender Leser sich in allem desto besser finden könne/ wird nicht undienlich seyn/ daß man einen Blick zurück in das vorige 1669ste Jahr thue/ und eins betrachte/ wie es allendhalben in den vornehmsten Reichen der Christenheit für einen Zustand gehabt. Im Norden damit wir von dem was uns am meisten angehet/den Anfang machen)wahr Gott Lob alles Ruhig uñ in gutẽ Fride: Dennemarck erfreute sich der Väterlichẽ Regierung deß nie gnug gepriesenen Königs Friderici des Dritten/ uñ wünschte/ desselbẽ gnädigsten Vorsorge noch lange zu geniessen. So schöpffte auch Schwedẽ grosse Hoffnung von dem Jungen Könige Karl den Neünten/und wahr beschäfftiget das gemeine Best in Auffnehmen zu bringen/ wie dann am 3 December ein Landtag zu Malmö angieng/ der noch zu angehendem Jahr dauerte. Jenseit der Ost-See wahr Pohlen voller Freüde/ wegen des am 9 Juni neuerwehlten Königes Michael Wiesniowiky; uñ hoffte/ (wiewohl es in der Ukraine seltsam zugieng/ indem Dorozensko und Hanenko sich daselbst noch herum tümmelten/die zwar allebeyde vor Freünde wolten angesehen seyn/ aber sich doch so verhielten/ daß man ihnen nicht viel trauen konte) in kurtzen durch eine glückliche Heuraht desselben mit der Oesterreichischen Printzessin Eleonora noch mehr erfreüet zu werden: Wie dan eine ansehnliche Gesandschafft bey außgang des Jahrs zu Wien die Anwerbung gethan. Daselbst wahr alles bestürtzt/ weil der Röm. Käyser Leopoldus der erste unvermuhtlich Kranck lag/ und nicht wenig Argwohn war/ daß der Brunn in der Käys. Burg vergifftet/weil man allerhand totes Aaß/so in Taffet eingewickelt/darin fand: So bald aber zur Reconvalescentz Hoffnung/ erzeigte ein jedweder seine schüldige Freude. Ein Türckischer Abgesandter begehrte/ daß der Käyser sich mit Pohlen in keine Alliance einlassen mögte. Sonst wahr es ein H. Römischen Reich an noch ziemlich geruhig. In Italien wahr Venedig beschäftig mit den Türcken (Krafft des Friedens so am verwichenen 26. Augusti in Candia mit Übergab der Stadt und Insel geschlossen) in gutem Verständnuß zu leben/ und die Commercien dahin zu restabiliren/ so kahmen auch schier täglich einige Völcker auß dem verlohrnen Candia an/ die mit Geschencken und sonst fort geschicket wür-

den.

den. Für allen hatte der Graff Curt Königs-Marck die Ehr / daß ihm eine schrifftliche Danckſagung auff Pergament mit Güldnen Buchſtaben vom Senat geſchach / die durch die Verſamlung der 300 confirmiret worden / welches auſſer dem Marquis de Villa / ſonſt keinem wiederfahren. Zu Rom waren die Cardinäle (weil Pabſt Clement der 9. am 29 Nov. geſtorben) im Conclavi beſchäftiget einen neuen Pabſt zu erwehlen. Portugal ward durch den Printzen Don Pedro Gouverniret / weil deſſen Bruder König Alfonſo im Majo nach der Inſel Tercera verſchickt / ſein Leben daſelbſt zu beſchlieſſen. Hiſpanien wartete mit verlangen auf die ſchier verhandene reiche Silberflote / und der junge König Carl der II. übte ſich in Martialiſchen Divertiſſementen. Der Fried mit Franckreich blieb zwar in ſeinẽ Würden / aber doch nam man ſich in acht / weil die Gräntz Tractaten zu keinẽ volligem Schluß koñen wolten; Hier zu kam daß der König von Franckreich Ludewig der 14 mit ſtarcker Armatur iñer hart fortfuhr / und ſich nit allein zu Lande / ſondern auch zu Waſſer ſehr Formidabel machte / indem er nicht allein viel Schiffe bauẽ ließ / ſondern auch eine Liſte aller im Land befindlichen Seeleute (derer 25000 gefunden worden) verfertigen ; die aber / ſo auß dem Lande waren / bey Leib und Lebens-Strafft wieder einruffen / und zu Breſt und anderswo Collegia aufrichtẽ ließ / darin die Schifleute indem / was zu ihrer profeſſion nöhtig Informirt werden ſolten ; Auch wahr Ordre / daß 200 Edelleute auff dem Admiral und Vice-Admiral dienen und ſich verſuchen ſolten / damit man ſie künftig zur See gebrauchẽ könne. Ob nun zwar ſinceriret ward / daß dieſes weder gegen Spanjen / noch zum präjuditz der Ruhe in der Chriſtenheit / ſondern nur zu erhaltung Franckreichs Rechte / und alſo contra quos cunque ſo dieſelbe turbiren wollen angeſehen / ſo machte es doch allenthalben Ombrage / wie denn auch in Engeland König Carl der II deswegen ſich gefaſt machte / und in deſſen den Ritter Allen mit 12 Schiffen und einigen Brandern in der Mittelländiſchen See hielte / wieder die Barbaren zu agiren / der dan denen zu Algiers auff dem Halſe lag. Das Parlament ward wegen der Weynacht-Feyertage geſchieden. Doch ſolt es am 14 Februar. wieder zuſammen kommen. Der Königliche Däniſche Extraordinaire Ambaſſadeur zog auch nach geſchloſſenen Commercien-Tractaten wieder heim. Die Vereinigte Niederlanden trauten je länger je weniger der Frantzöſiſchen Macht / und der Werbung ſo der Biſchoff von Münſter anſtellete / ſetzten ſich dannenhero Poſitur / und weil Franckreich die Zölle von Wien verhöhete / ſo fingen ſie an / alle Frantzöſiſche Manufacturen / wie auch Brandwein und andere Diſtilirte Waſſer zu verbieten. Und ſo viel von dieſem; folget daß Jahr 1670.

Historischer Kern / des 1670sten Jahrs.

JANUARIUS.

Gleich beym Eintritt dieses Jahrs hielt ein sothaner Frost allendhalben an / daß bey Menschen Gedencken dergleichen nicht erfahrē. Zu Antorff nahmen etzliche lustige Gemühter hiedurch Gelegenheit ihre Kunst sehen zu lassen / wie sie deñ von dem hochliegenden Schnee allerhand Inventiones / zierlicher Bilder Lebens-Grösse artig abgebildet / und auff dem grossen Plätzen der Stadt gestellet haben. Die Soldaten hingegen verursachten vielen Reisenden / die sie nackt außzogen / durch Kälte einen plötzlichen Todt: Doch wurden einige der Thäter ertapt so ihren gebührenden Lohn empfingen.

Der vermeinte Türckische Printz Mehemet Ben sonst Johan Michael Cigala genant / (der in vorigen Jahren unterem Titel eines dem Groß-Türcken nahen Verwanten an unterschiedlicher Potentaten Höfen sich sehen lassen / und viel Geldes geschenckt bekommen / aber im nechst verwichnem December auff Käyserliche Ordre zu Zeitz alß ein Jude- und Landstreicher arrestiret worden) muste zu Leipzig auff Pleissenburg die zwölff Nächte außhalten / und ward drauff nach Dreßden geführet. Besihe von seinem Lebens-Lauff das Tractätlein: Von den 3 Haupt-Betrieger dieser Zeit.

In Ober-Ungarn thät sich Solyman / des Backy Gaborß (so vor diesem des Fürsten Ragotzky General gewesen) Sohn herfür / dieser erweckte nicht wenig Unruh / weil er von dem Jungen Regotzky und dessen Mutter Satisfaction begehrte / über dem / daß sein Vater / der im Polnischen Kriege von den Tarteren gefangen worden und sich selbst

selbst ranzioniren müssen / von gedachten Fürsten bey seiner Wiederkunfft ins Gefängnuß geworffen worden / drin Er auch Elendig gestorben: Die Pforte hatte ihn in Schutz genommen / und nicht allein einen Bassa alß Commissarien mit geschickt / sonderen auch die Moldau- und Wollachische Fürsten zu executorn ernennet.

Von Doeßburg ward geschrieben / daß es im Münsterschen umb daß Hauß Cretje bey Borckeloh Bluth geregnet habe / welches einen Platz von 200 Schritten bedeckt / von Curiosen Leuten auch auffgehoben und hin und wieder verschickt worden.

Am 3 Jan. starb zu Londen der Hertzog von Albemarle / sonst General Monck genant / im 63 Jahrs seines Alters. Der König gab der Witwen also fort die Visite / bezeugte nicht allein sein Condolence / sonderen erbotth sich auch die Begräbnuß auf eigenen Kosten zum herlichsten bestellen zu lassen / und ertheilte dem Sohn / so bißhero Graff von Thoringthon gewesen und kurtz vorhero Milords Orgle Tochter geheyratet hatte / den Titel eines Hertzogs von Albemarle / machte ihn auch an deß Vatern stelle zum Ritter des Hosenbandes; Statthalter der Graffschafft Deren / und zum Kammerherrn. Der verblichne Cörper ward Balsamiret / drauff nach Sommerset gebracht / da Er auff ein Pronck-Bette Jederman zur Schau sehr prächtig geleget / das Eingeweyde aber in der Abtey zu West-Münster begraben ward.

Am 4. Dito / geschach deß Nieder-Ostreichschen Land-Tags proposition. Dariñ von Käyserlicher Seiten neben der Ordinari-Steur zu Unterhaltung der Ungrischen Gräntz-Völcker / und mit Übernehmung der gehabten und itzo recoutirenden Regimenter 1000 Mund Portionen in einer Summa 330420 fl: zu freyer Diposition 300000 fl: zu Versehung der Zeug- und Proviant-Häuser ein Zulangliches an Geld und Getreyde; Zu Außstaffirung der Polnischen Braut 75000 fl: begehret worden.

Am 6 Dito kam der Kvohn Pohlen Unter-Cantzler Herr Andreas Olßzewßky / der zu Wien den Heyrahts-Contract getroffen / zu Warschau wieder an; Einige Grandes schöpfften wenig vergnügen in dieser Sache / wie deñ der Primas nicht allein sehr scharff deswegen an den König geschrieben / sonderen auch mit Ihm selbsten postulirt / vorwendent / daß / weil weder die Senatorn noch die Ritterschafft hierüber zu Rath gezogen / dieses grosse Weitläufftigkeit und Unheil verursachen wurde / so daß zu besorgen / es werde die Cracausche und andere Weywodschafften zu Pferd sitzen / und des Königs Vornehmen ver-

verhinderen. Dessen aber ungeachtet/ blieb der König bey einmahl gefaster Resolution.

Selbigen Tages wolten sich zu Radzyn die Tractaten mit Moßkou gantz Fruchtloß zerschlagen/ weil diese von Evacuation der Vestung Kyow nichts wissen wollen/ hingegen Conjunctionem armorum bloß urgirten/ und die prätensionen des Schaden und Unkostens/ so sie auff 1400000 fl. rechneten nicht fallen lassen wolten.

Umb diese Zeit fielen die Tartern in die Ukraine/ da sie dañ auß des Fürsten Dometrii Landen allem 18000/und auß andern Ohrten in die 60000 Menschen weggeführet haben. Doroseńko/ der bißhero noch immer simuliret/ trat offentlich zum Türcken über/ und gieng mit ihnen auff Human loß/ welche Stadt sich ihm ergab/ unterm accordiren aber im Brandt gerieht/ und also vertilget ward.

Am 13/ kam der Herr Bertram von Montaigne alß Statischer Gesanter zu Münster an/ und erhielte folgendes Tages audience/ da deñ der Herr Bischoff sich erkläret/ daß er mit den Herrn Staten Laut der Anno 1666. geschlossenen Tractaten gute Nachbarschaft halten wolle. Wegen des Herrn Graffen von Beuthem Gemahlin und Kinder/ die sich/ alß derselbe Papistisch geworden/ in der Herrn Staten Schutz begeben/ und also offters bedrohlich gefodert worden/ brachte dieser Gesandter die Resolution mit/daß sie/gegen Versicherung ihrer Gewissens-Freyheit und gütlichen Tractaments/wieder übergeschickt werden solten.

Selbigen Tages gieng der Gouverneur von S. Venant Monsr. de la Haye alß Vice-Roy auff Madegascar von Parys ab/er hatte bey sich 100 junge Edelleute/ die daselbst im Lande wohnen solten/ damit sie künfftig in Indien einig Commmando führen könten.

Zu Brest ward ein neu Schiff von 1250. Lasten und 130 Canonen/ zum Ersten mahl ins Wasser gelassen/dieß ist daß grösseste Schiff/ so gegenwertiger Zeit zu finden.

Zu Malmö gieng itzo der Schwedische Land-Tag zum Ende/ worin beschlossen; 1 eine Union im Kirchen-Sachen/ 2 Uniformität im Jus-Witz-Wesen/ 3 Erhaltung der Milice zu Fuß und Dragoner/ sambt Erleichterung der Gravaminum des Landes/ 4 Unterhaltung der Strand-Wachten/ 5 Redressirung des Estats/6 Besetzung der Wüsten Höven/7 General Abmessung des gantzen Landes/ 8 Verbesserung der Commercien und Manufacturen/ 9. eine gewiß Quantum vom Pfort-Zoll/10 Richtigkeit wegen der Reichsthaler und Silbern Münts/

11 des Unterschleiffs in vielen Dingen und 12 aller Unordnung Abschaffung. Es sind hierauff 4 Commissary verordnet/ die alle die Gravamina erörtern und abhelffen solten.

Umb diese Zeit ward in Moravien und Schlesien ein Comet gesehen.

In Lieff- und Churland entstund einig Tage nach einander ein erschreckliches Ungewitter; Hiedurch stürtzte daß Wasser in daß Curische Haff bey der Memel mit solchem Getröß und Macht ein/ daß es daß Absehen gewan/ alß würde alles am Strant zu Grunde gehen.

Am 15/ gieng der Fürstentag zu Breßlau an/ da an Keyserlicher Seiten/ 1 die Tranck-Accisen gleich vorigem Jahr; 2 Zur freyen Disposition 200000 fl. 3. zu fortsetzung nöthiger Fortificationen 40000. und zu dem vorkommenden Frachten 4000. fl. 4. zu der Princessin Außsteur 70000. fl. begehret worden. Neben dehm ist wegen der Soldatesca ein und anders fürgetragen.

Zu Antwerpen/ ward dieser Tage ein Kauffman durch ein geschickt Zettel angestrenget/ Er solle 150 Reichsthal. zu gewisser Zeit mit auff der Börse bringen/ und dem/ der sie foderen würde/ geben oder seine Gefahr stehen. Es ist zwar/weil der Magistrat achtung geben lassen/ die abfoderung nicht geschehen/ der Kauffman aber in nicht wenig Sorge gesetzet.

Umb diese Zeit erängten sich zu Madrit nicht wenig Malcontenten/ die der Regierung wenig Autorität zukommen lassen wolten/ alß aber ein Ernst geschach/ und die Trotzigste nach Oran und andere Festungen in der Barbarey verbannet wurden/ lerneten die übrige bessere Mores:

Zwischen den 17- und 18. umb Mitternacht/ entstund zu Genff auff der Rohne Brücken ein unvermuthlicher Brand/ welcher sich ehe denn manß gewahr worden/ dergestalt über die gantze Brücke außgebreitet gehabt/ daß dieselbe/neben darauff gestandenen 72 Häuseren abgebrand wodurch 120 Menschen verbrand/ oder erstickt/ oder mit Schutt befallen/und 140 wolhabende Familien in Armuth gestürtzet. Die außführliche Relation hiervon ist Merckwürdig zu lesen.

Den 19/ kam das ergossene Donau Wasser zu Wien/ bey etzliche Wässer mit ungeleschtem Kalck/ hierdurch gerieth Graff Ferdinand Ernst von Herbersteins Hauß im Brand. Dieses hohe Wasser that umb diese Zeit/ allendhalben grossen Schaden/ wie dañ nicht allein die Donau sondern auch der Reyn viel Häuser/ dieser auch zu Straßburg an beyden Reyn-Brücken/ und zwar von der kleinen 2./ von der gros-

grossen aber 5. Joch weg genommen / und 10 andere fast gantz ruiniret. auch ergoß sich die Weser dermassen / daß zu Bremen und Neuenburg die Brücken fortgiengen.

Der König von Franckreich hatte seinen Natürlichen Sohn Comte de Vermandois / zum Admiral von Franckreich gemacht / deßwegen wurden die Gedächtnuß-Pfenning geschlagen / auff der einen Seiten seyn Bild / mit dieser Umbschrifft; Louis Comte de Vermandois, Admirael de France. auff der andern Seiten ein Eyß-Vogel / der mit seinem Neste in der See treibet / mit der Uberschrifft: Et nascens temperat æquor. 1670.

Den 21 und 22 ist die Spanische Silberflotezu S. Lucar biß auff 2. Schiffe angekommen.

Zu Wien hielte der Käyser nach auß gestandener Kranckheit seinen Kirchgang.

In Parys ward der Chavallier de Loraine in die Bastille gesetzet / und kurtz drauff mit 220 Pferden nach Lions gebracht / worauff Duc de Orleans unvergnügt nach Villes Chartres gieng. So verfiel auch Donna Molina der Königin Staats-Jungffer in Ungnaden / weil sie wie der König nachrechnen könte innerhalb 2 Monathen von der Königin Spielgeld über 500000. und zur anderen Zeit noch grosse Summen sambt vielen Edelsteinen nach Spanien weg geschickt hatte.

In der Nacht zwischen den 23 und 24 ist 4 Meilen von Pernau in der grössesten Kälte ein erschrecklich Blitzen / Donner / und Erdbeben gewesen / daß die Leute in etzlichen Stunden nichts von sich selbst gewust.

Zu Wißmar aber sollen umb 10 Uhr am Himmel 2 Creutze alß ein Weisses und Gelbes sich haben sehen lassen.

Den 24 / ward zu Paryß ein prächtig Ballet getantzet / dehm der Türckische Gesanter zugesehen. Alß dieser befraget wie ihm Franckreich gefiele? Hat er geantwortet: Sein Käyser hätte nicht gewust daß es so ein schön Land / hätte es sonst für allen anderen conquestiret.

Den 26 / geschach in den Spanischen Niederlanden die Munsterung der Milice / die 25000. Mañ befunden ward. Mañ wahr daselbst sehr für Franckreich besorget.

Den 30 / Abends zwischen 8 und 9 ist zu Zahrendorff ein wunderlich Gesicht gesehen / nemlich 2 grosse Stern / einer nach dem Süden / der ander nach dem Norden / da der Nordliche auff den Südlichen zu geeilet / und auß jedem ein vohrer Arm mit rohten Säbelen herfür kommen

kommen so mit einander gefochten ; Biß der Nordliche wieder mit außgestreckter Hand zurück an seinen Ort gegangen / aber bald wieder kommen / und solches hin und her lauffen / zum 5 mahl wiederholet / endlich daß Gewehr sincken lassen / und so wieder eingelauffen / da es deñ geschienen / alß weñ er in den Südlichen lieff / und ein Stern ward / die Arme aber verschwunden.

Diese Nacht ist der Hamburgische Post-Reuter bey Rostock von 2. Mörderen angefallen / elendig tractirt und für Todt verlassen / der sich aber wieder Colligirt / und biß an die Stadt gekrochen / da er die Thäter so Ihm wolbekand angemeldet / die auch mit noch bey sichhabenden Paqueten gefunden worden.

FEBRUARIUS.

UNerachtet im Januario / der strenge Frost einsmahls ein wenig nachgelassen ; So ereugte Er sich doch wiederumb so starck als Jemahls / und zwar nicht allein in diesen Nordländern / sondern gar in Italien / da mañ zu Venedig wegen des Eyses nicht aus feste Land kommen / noch in der Stadt mit Gondelen fahren können / zu Bolonien auch die Seyden und andere Mühlen deswegen nicht zu gebrauchen gewest. Die lustige Künstner zu Antwerpen führen noch immer fort Bilder von Schnee zu formiren / einer derselben so den Groß-Constabel von Castilien mit dem Regiment-Stab in der Hand zu Pferde sitzend / nach dem Leben gebildet und getroffen hatte / bekam von demselben 100 Patecons zum Trinckgeld.

Mr. de Almeras setzte sich mit einer Floote von 20 Frantzösischen Krieges-Schiffen vor Algiers / und Zwang die Räuber den Frieden auff 4 Jahr lang zu erneueren / alle Gefangene ohn Ranzion zuerlassen / alle Frantzösische Schiffe / so einen vom Reichs Admiraln ertheilten / Paß auffzeigen können / ohn Visitation paßiren zulassen : zu folge dieser Artickel / liessen die Rauber / alß sie ein Hamburgisches Schiff unter Capitain Carstẽ Lau (nach dem derselbe sich 6 Stunde gegen einer Fregatte von 40 Stück und 500. Mañ gewehret hatte / aber durch den Ruin deß Schiffs so hinten gantz weggeschossen / worüber die helffe seiner Manschafft tod geblieben / zur Defension untüchtig gemacht worden) erobert hatten / den Cajuten-Wächter / weil er ein Frantzos gleich wieder loß.

Den 4 / ward zu Wien durch offendlichen Trompeten Schall publi-

blicket/daß die Juden allesambt sich von da weg begeben solten/ wer nach Frohn-Leichnams Tag sich noch zu Wien blicken lassen würde/ solte des Lebens verlustig seyn.

Umb diese Zeit starb in Franckreich der Bischoff de Langers/ vermachte seinem Bruder 50000/ dem Hospital de Dieu 40000/ den Heimlichen Armen zu Langers 20000 Ducaten/ der Clerese auff dem algemeinem Hospital 50000. andern Armen zu Langers 30000 ℔: Selber Haupt-Kirchen eine Tapezerey von 20000 ℔ und gab Madame de la Moignon 50000 Pfund an unbekante Armen außzutheilen.

Den 7/ kam daß Parlament in Engeland wieder zusammen/ der König hielte in volligem Königlichem Habit eine Rede/ darin er Remonstrirte/ wie viel Er im letzten Kriege des seinigen zu geschossen habe/ und wie nützlich es dem gemeinem besten sey/ weñ die Nothwendige Unkosten des Reichs abgetragen würden: Recommendirte darauff beyden Häusern/ wie auch bey den Reichen Engeland und Schottland die Eintracht.

Selbigen Tages/ präsentirte sich vorgedachter Cigala/ der seiner Gefängnüß wieder erlassen/ zu Nürnberg von neuen alß ein Türckischer Printz/ ward auch als ein solcher vom Rath freygehalten und mit 4 Pferden nach Neumarck verschaffet.

Selben Tags/ fand zu Wien der Brunnmeister bey der Brunstuben einen Todten Hund samb einer Wannen voll Pulver/ so als Kalch außsahe/ daß Schloß war durch einen Nachschlüssel verdorben/ und also zu mercken/ daß dieses drin hatte sollen geworffen werden. Die Medici befunden daß es ein schädlich Gifft/ und also dem Käyser abermahl nachgetrachtet worden.

Den 8/ Zu Nachts umb 2. Uhr ward in hiesiger Gegend nach dem Osten bey grosser Kälte ein starck Blitzen vernommen/ aber kein Donnerschlag/ die Kälte vermehrte sich darauff noch mehr.

Den 9 Mittags zwischen 12 und 1 Uhr/ ward daß Reich Dennemarck seines teuren Königes Friderici des III. (welcher zwischen den 6 und 7/ mit einer Colica befallen/) zur aller getreuen Patrioten höhestem betrüben/ durch den zeitlichen Todt beraubet. Selben Abends noch/ ward der itz regierenden Mayest. Christian dem V. von allen Anwesenden Magnaten und Vornehmsten Ministern/ wie auch von der Statt Copenhagen daß Juramentum fidelitatis geleistet: Die Schiffe würdē besetzet/ die Wachē vertoppelt/ und muste die gantze Nacht durch die Reuterey patrolliren. Die Königliche Leiche ward geleget auff einem erhab-

erhabenem Tresor so mit Silberstückenen Decken geschmücket wahr/ angethan mit einem gleichmässigem Kleide so mit breitem Güldenen Spitzen besetzet / und würden 8 grosse Wachslüchter umbher gestellet. Der Weitberühmte Franciſus Josephus Borry erlangte kurtz darauff seinen Abscheid / davon aber unterschiedlich Discuriret ward.

Den 10 ließ sich zu Halde in Finland Mittages umb 11 Uhr ein Regenbogen mit vollen Farben am Himmel sehen/welcher gantzer 4 Stunden also stehen blieben. Die Kälte wahr daselbst so streng/daß viel Menschen dardurch umb Ihr Leben und Gesundheit kahmen.

Selbigen Tages befiel die Regierende Käyserin mit den Maseren/ dadurch sie Abends zwischen 9 und 10 / mit einem jungen Printzen zu liegen kam / der aber ein halb stund hernach / alß er eben die H. Tauff und den Nahmen Johannes bekommen/ weil er vor ordentlicher Zeit gebohren / wieder verschied.

Umb diese Zeit haben die Wölffe so wegen des harten Frost und starcken Schnees / nirgend ihre Nahrung bekommen können / in Braband einen Teutschen Cornet und 2 Frauen angefallen und gefressen.

Die Käyserliche Werbung / wozu die Nieder = Ostreichische Stände 120000 fl. herzu schossen / ward in den Erbländeren offentlich angestellet / und solte die Käyserliche Armee hierdurch auff 36000 Mann verstärcket werden.

Den 14/ hielten die Ungrische Magnates zu Preßburg einen Conventum welches zu Wien übel auffgenommen ward/ weil vermuhtet würde / daß sie die Teutsche besatzungen auß dem Königreich bringen wolten.

Selben Tages kam Monsieur und Madame die sich in vorigem Monath wegen eines Disgousto nach Villa Cortres begeben zu S. Germain wieder an / da der König Madame mit viel Raritäten so auff 200000 Pistol. geschätzet neben 20 Beutel jeden mit 200 Pistoletten beschencket; Monsieur auch seine Einkunften mit 50000 Pistol. vermehret / und Ihm consentiret / daß Er hinfüro allen Rathschlüssen beywohnen solte.

Den 15 / ward die Königliche Polnische Braut zu Tarnowitz von einigen abgeordneten Grossen Herren bewilkommet / darauff am 16 von dem Könige selbst unweit Czenstochowa überauß Herrlich empfangen/und daselbst eingeführt; Am folgenden 17 hatte daß Beylager seinen Fortgang. Die Copulation ward vom Päbstlichen Nuntio in Lateinischer Sprach verrichtet; Die Königin trug ein prechtig Weisses Atlaß Kleid mit grossen Güldenen Blumen so an Stadt der Bänder mit Dia-

manten dick besetzet. Drauff gieng daß Banquet an / welches biß in die Nacht daurete / daß Tantzen aber ward Continuiret biß folgenden Morgen zu 3 Uhren.

Am 20. ward durch gantz Schweden ein General Buß und Bethtag gehalten / und folgends ein absonderlich Kirchen-Gebeth abgelesen / wegen der abscheulichen Zauberey / die sich an einigen Ohrten ereugete.

Den selben Tag zwischen 3. und 4. Uhr Nachmittags / ward die Hertzogin von Hannover mit einer Printzessin entbunden.

Den 23 gieng der Reichtag zu Warschau nachgehaltenem Gottes-Dienst wieder an; Man sahe aber gleich bey dem anfang wol / daß er nicht zum besten hinauß schlagen wolte; In der Ukraine neigte sich in dessen / wegen der Pohlen schlechte verfassung / alles auß Furcht zu den Türcken / wie dann Dorosensko treulich dahin Arbeitete / wiewohl er ausserlich sich ziemlich Polnisch stelte.

Den 27 hielte die Königin zu Warschau ihren prächtige Einzug / woselbst man ihr zween Ehrenpforten auff gerichtet hatte.

Selben Tages sind einige Leute von Rostock über Eiß nach Laland gekommen / und haben frisches Rostocker Brod dahin gebracht / welcher Reise in 125. Jahren nicht möglich gewest. Anno 1545. aber soll eben eine sothane Kälte gewesen seyn / und einige Dänische Leute (laut Lalander Chronick und Gedächtnüß-Taffel in Nickøping) eine Kupffere Brau-Pfanne über Eiß von Rostock übergebracht haben.

Den 27 schrieb Graff Franciscus Christophorus Frangipani einen Brieff an den Hauptman Tscholnisch auß Novigrad / darin er Kund that / daß Er und das Haupt (Graff Peter Serini) fertig ihre Ungarische Kappen mit den Türckischen Tulbanten zu vermischen.

Gedachter Graff-Serini ließ sich allendhalben Ungesehent Mercken / daß er mit den Türcken genaue Correspondentz pflöge / und den Capitein Buckorackzy mit Credentz-Schreiben nach der Pforte geschickt habe / welches ihm deñ zur Rebellion außgedeutet ward; Waß er aber sich zu entschüldigen / von seiner Intention für gebe / wird drunten im Junio zuersehen seyn.

Zu Außgang des Monaths ward für gewis berichtet / daß die Triple Alliantz vollig geschlossen seyn solte / und zum effect gebracht worden; Deswegen auch zu Brüssel daß Te Deum Laudamus gesungen worden: so ließ sich Franckreich auch herauß / daß er Engelland und Schweden in der streitigen Gräntz-scheidung mit Spanien zu Mediatorn annehmen / und den beyden Königen die Entscheidung heimstellen wolle.

In Spanien ergätzte sich der junge König täglich in Militarischen Exercitien/ wie deñ 2 starcke Compagnien Knaben von 12 biß 14 Jahren gerichtet worden / die unter anderen/ auch eine kleine Fortresse beym Königl. Lust-Hause ausserhalb der Stadt Defendiren und einnehmen müssen.

MARTIUS.

IN Franckreich lagen itzo 30 grosse Krieges-Schiffe segelfärtig/ und ward noch an fünf anderen derer Jedes 70 Stücke führete starck gearbeitet/ welches anderwerts starck Nachdencken gab/ weil niemand erfahren konte worauff es angesehen. Auch wurden auff Königl. Ordre zum Gedächtnuß der Ostindischen Farth viel Medaillen verfertiget/ da auff der einen Seiten des Königs Brust-Bild/ auff der andern aber etzliche Indianer gepreget wahren mit der Umbschrifft: Gloriam meam Dicent.

Den 3 geschach die Reichs-Tag proposition zu Warschau derer Haupt-Puncten: 1. daß künfftig die Comitia nicht auß so geringen Ursach zerrissen werden mögten. 2. daß zu berathschlagen/ wie den Türcken zu begegnen. 3. die Regimenter zu Recrutiren. 4. die Commißion mit den Cosacken anzufangen. 5. die auff der Lembergischen Commission liquidirte schulden der Armee gut zu thun: 6. Caminiec in der Zeit zu versorgen: 7. Cracau/ Neuschlemburg und Wilda zu versehen. 8. Chur-Brandenburgs Freundschafft zu erhalten. 9. Die Last der Winter-Quartier den Unterthanen abzunehmen/und wie die Soldateſca doch zu verpflegen stunde. Drauff folgte 10 daß am 26 eine Müntz-Commission angestellet. 11. Der Stadt Dantzig prätension den Fürsten von Churland und Croy recommandiret. 12. der Littauschen Armee prätension wegen Abdanckung einiger Regimenter erörtert. 13. Wegen der 40000 fl. so der König auß der Schwawelschen Oeconemeye Jährlich haben soll Anstalt gemacht. 14 der Königin ein Leibgeding verordnet und sie zu Warschau gekrönet. 15. auff Königs Casimiri provision/ und 16. der Cosacken pretension/ eine reflexion genommen werden mögte.

Folgendes Tages/ alß den 4 Dito tractirte der König die anwesende Stände zu Warschau gantz herrlich/ in Hoffnung die Gemüter zu gewinnen/ damit der Reichstag Glücklich fortgehen mögte. Es ließ sich aber je länger je schlechter da zu an.

Umb

Umb diese Zeit Plunderten einige Spanische Reuter eine halbe Meil von Gent einen Wagen / worauff einige Fäßlein mit etlich 1000 fl. wahren / und bunden die Leute so dabey wahren an einen Galgen in grössester Kälte fest. Ein der Rauber blieb bey den Gefangenen mit auffgezogenem Gewehr zu Pferde halten / biß die andere mit der Beute fort. Endlich machte er einen loß / und rante / in deß derselber seine Cameraden entband / Spornstreichs davon.

Den 7 kam die Verwitwete Keyserin auß Pohlen wieder nach Wien zurück.

Selben Tages hielten die Ober-Ungarn einen Convent / und beschlossen 8000 zu Fuß und 4000 zu Pferd National Völcker zu werben / dem Vorwand nach zwar / daß es nicht zur Käyserlichen präjuditz / geschehe / in der That aber / sich wieder die Teutsche in positur zu setzen / wie sie den bey 40 fl. Straff verbothen denen selben Regimentern keinen Proviant zu zuführen.

Der Polnischen Königin wurden von den Senatorn die Hochzeit geschencke präsentiret / die so gewesen / daß man sie besser vermuthet hette.

Die Muscowitische Tractaten so im Jan. gantz zerschlagen / kahmen an diesem Dato in so weit wiederumb zu rechte / daß folgende puncten beliebet und von beyderseits Gesanten beschworen wurden: 1. Die zu Anderskau Anno 1667. auffgerichtete Pacta solten biß zu Außgang der Jahre ohn arge list und Gefährde gehalten / 2 die dazumahl ratificirte conjunctio armorum observiret / 3 dieser Vergleich von beyderseits Principalen innerhalb 6 Monathen eydlich bekräfftiget. 4. Daß was zu den Anderskowischen Tractaten gehöret / in dieser Commission aber nicht abgethan / soll bey künfftiger Ratification wo möglich in 2 Conferenzen entschieden / und zu gleich deliberiret werden / wie die Ukrayne zu behaubten und eine algemeine Ruhe zu befoderen.

Deñ Cardinalen ward zu Rom im Concladi / weil sie über die Zeit einen Pabst zu wehlen verzogen / ihr Täglich Tractament auff die helffte vermindert.

Zwischen den 8 und 9. in der Nacht war zu Anecklam ein schrecklicher Sturm mit Schnee-Jacht / gegen Morgen umb 3 Uhr erfolgte ein Donner-Knall / der einen Canon-Schüß so gegen dem Wald ein langes Echo machte zu vergleichen / mit einem so starcken Blitz / daß dessen Stralen so zur Erden gefallen gleich in die Höhe gepraller / alß funcken auß einer Schmied Esse. So bald dieß geschehen / wahr der Sturm auch weg und still Wetter. Früh Morgends hat man die Krähen so hin und

wieder

wieder gesessen häufftig auff den Gassen Todt gefunden / und / welches merckluch / erfahren / daß die so ein halb Meil von der Statt gewohnet / nichts von allem gewust

Den 9. gieng zu Neusol in Ungarn der vom Keyser angestelte Convent an / weil aber die Stende starck darauff drungen / daß 1. den Evangelischen die abgenommene Kirchen cum pertinentiis eingeräumbt. 2. die Teutsche auß dem Landgeschafft. 3. Ihre obengedachte Werbung approbirt / und 4 der Hussaren rückstandiger Sold bezahlet werden solte / Graff Peter Serin auch durch Schreiben sie anmahnte nicht zuweichen / sonderen vielmehr mit ihm anzuspannen begehrte / so gieng alles fruchtloß ab / und von Dato an eräugte sich die Ungarische Unruhe.

Die Herrschafft Venedig schickte an Statt der über auß herrlichen Presenten so am Ende verwichenen Jahrs durch Schiff-Bruch zu nichte gangen eine Gale mit neuen nach Zanten / so von dar nach dem Türckischen Hoff gebracht werden solten.

Selben Tages reisete der schon gedachte Türck Cigala von Regenspurg nach Passau / Er hatte daselbst durch einen Metzger / so etzliche Jahr sein Schlav gewesen / und ihn erkennet / sothanen Credit von neuen bekommen / daß der Bischoff von Eichstät Ihm 400. fl. verehret.

Den 11. kam Graff Nicolas Erdödi zu Wien an / und brachte Zeitung / daß bey seiner Abreise von Graff Serini / derselbe Deputirte vom Bassa zu Offen und Boßnia erwartet hatte / (andere sagen daß Er gedachten Graffen Erdödi neben andere Croatischen Herrn zu Gaste gelaten / da sich den 3 Bassan mit 300 Pferden auff einem auß dem Fenster durch ein weiß Tuch gegebenen zeichen / auch ein gefunden / die des Sultans / Groß-Geziers und anderer Gesundheit / herumb zu Trincken angefangen / Erdödi hab sich endlich abgestolen / und geeilet solches zu berichten etc.) Hierauff ward den Käyserlichen Regimentern Ordre ertheilet zu Marchiren / und befohlen hin und wieder die Päsße und Wälder zu verhauen.

Den 12. ward der Graff Erasmus von Tättenbach in Arrest genommen / weil er mit Serini und Frangipani Interreßiret. Wie solches durch einen Croaten / den Serini mit Briefen an ihm abgefertiget verrahten / alß welcher solche der Regierung zu Grätz überliefert. Man hat bey ihm geheime Zifferen und in seinem Hause 150000. fl. baar Geld gefunden.

Weil der Magistrat zu Parys dem Ertz-Bischoff den geringen Vortaht /

rath der Fasten Speise remonstrirte / so dispensirte Er / und gab frey Eyer zu essen / doch mit diesem Anhang / daß man diese Gunst durch reiche Almosen und andern Danckbarkeits Erweisungen recompensiren müsse.

Den 15 wurde zu Genien (einem Dorffe bey Lubeck) Justice gehalten über 3 Strassen-Rauber / zween davon wurden enthauptet / und am Hamburger Weg in eine Grube verscharret / über welcher dem einem ein Rad dem andern ein Galge auffgerichtet worden: Der dritte ward / für Schrecken schon halb Tod / zwar zur Gerichts-Statt geführet / aber in Ansehung seiner Jugend / weil Er nur von 17 Jahren / perdoniret / und zu ewiger Gefängnuß verwiesen.

Selben Tages ward zu Zell ein Rittmeister und Cornet wegen Strassen-Raub gerichtet / und die Köpffe auff Pfale gesteckt.

Umb diese Zeit legte der Königl. Frantzösische Hoff die Traur an / wegen Königs Friderici III. glorwürdigsten Andenckens / Absterben.

Den 17 kam P. Forstall wegen des Graffen von Serini zu Wien an / und suchte für demselben perdon / weil seinen Vortrag nach / der Graff nichts wieder den Kayser incendire / sondern auß Politischen Gründen nur simulire. Gedachter Graff Serini / weil Er sahe / welcher Gestalt Er ernstlich verfolget würde / und die Kayserliche Regimenter mit Macht heranrückten / retirirte sich in Zakathurn / schaffte daselbst Graff Nicolai Serini Witwe auß / und ließ sich an / als wolle Er sich defendiren: Auch kam sein Schwager Frangepani daselbst zu Ihm.

Den 19 ward der Intendant Rubert zu Dünkirchen in seinem eignem Hause von 4 Raubern überfallen / die Ihm auß dem Cabinet einen kleinen Kuffer mit 22000 ℔ an Gold weggenommen / daß dabey stehende Silber Geld aber nicht angerühret.

Den 20 hat der gewesene König in Pohlen Joh-Casimir die Priester Weihe angenommen / und sind bey Ihm alle gewöhnliche Ceremonien beobachtet worden.

Den 21 kam der Venetianische Generalißimus auß Candien zu Hause / brachte nicht mehr als 2000 Soldaten und 60 Officier zu rücke.

Selben Tages ließ der König von Franckreich im gantzen Königreich alle Manufacturen / so von Genua oder Meyland eingebracht würden verbieten / dieß ward mit sothanen rigor exequiret / daß ein paar Tag hernach zu Parys über 10000 ℔ an Spitzen oder Kanten auff offendlichen Marckt verbrant wurden.

Umb diese Zeit schlug sich ein Englisch Schiff der Schwan genant / durch

durch 2. Türckische Räuber / so einer nach dem andern es attaquiret / ungeachtet der letzte 30 Stück auffgehabt / glücklich durch / und bekam einen Türcken gefangen / welcher referiret / daß auff seinen Schiff alß sie zu entern angefangen schon über 60 Tote gewesen.

Den 22 erschoß ein Soldat alß er auß der Guarnison ziehen wolte / zu Mecheln 3 Personen frevelmütiger Weise / ward aber gefangen.

Den 23 hatten 2 Tartarische Gesante zu Stockholm audientz / es wahren schmutzige Gäste / grob in Complementen / schlecht in Präsenten / so ein Säbel und Pferd beydes geringer Würde: Die fürnehmste Küssten dem Könige die Hand / die übrige fielen Ihm zum Füssen. Der Audientz Saal und Baldaquin des Königl. Throns / wahr wegen Königs Friderici III. glorwürdigster Gedächtnus Tod bey diesem Actu mit schwartz bekleidet.

Den 24 Communicirte der Polnische Hoff / hernach dienete der König 12 armen Männern / die Königin aber 12 armen Weibern / (dehnen sie Ostreichschem Gebrauch nach vorhehr die Füsse wusch /) zur Taffel. Nach gehaltener Mahlzeit / ist gedachten Armen das übergebliebene nach Hauß geschickt / und Ihnen neue Kleider sambt anderer Zubehör geschencket worden.

Eben der gleichen geschach auch am Frantzösischen Hoff.

Umb diese Zeit wahr die Elbe oben im Land so hoch angewachsen / daß sie an Land und Vieh / Teich und Damme grossen Schaden gethan.

Den 29 solten zu Dinant in der Graffschafft Namen oder Namur 140 Soldaten mit einem Fehr-Praam über den Fluß gesetzet werden / solcher aber schlug wegen plötzlich entstehenden Windes umb / darüber den die meisten ersoffen.

Den 30 ward die Königliche Leiche zu Copenhagen in der Schloß-Kirche auff das daselbst bereitete Castrum doloris gesetzet / solches ruhete auff 4 runden Pfeilern / und wahr mit etzlich 100 Ellen Sammet bedecket: Umb den sehr köstlichen Sarch lagen 3 Silberne mit Güldenen Mahnen gezierte Löwen in mehr alß lebens Grösse: Über der Leiche wahr zu sehen der Reichs-Apffel / und ein Engel / der da die 18 Standarten der 18 Provintzen hielte. Die Vorhänge wahren mit Silber durchmenget / und mit grossen Quasten bezieret / welches in der mit schwartzem Tuch gantz umzogenen Kirchen / bey den auf grossen Silbern Leuchtern gestelten Lichtern ein sehr prächtiges dabeneben aber trauriges Ansehn gab.

Den 31 hatten die Deputirte der Crohn Armee zu Warschau audientz /

dientz/ und gaben 10 Bogen voll, Gravamina ein / sie bekahmen guthe Worte / daß nemlich der König und Stände ihnen alle möglichste Satisfaction geben wolten. Es ward daselbst auch damit man des Frantzösischen mit guther Manier loß werde/ starck urgiret/ daß alle Frembde Ministri von Hoff geschafft werden solten.

Selben Tages kam die Kayserliche Armee 16000 Mann starck mit 2 Carthaunen/ 6 Stücken und etzlich Feur-Mörsern vor Zakathurn: Serini schickte an die Generalität und begehrte einen Stilstand/ weil Er am Kayserlichen Hoff pardon suche und erwarte; Ihm ward aber geantwortet / man wisse davon nichts/ es müsse Kayserliche Ordre pariret werden: Ließ sichs also zur wurcklichen Belagerung an.

Das Abscheuliche Hexen Wesen continuirte noch in Schweden/und kahmen greuliche Dinge davon herauß / unerachtet auch 30 der Alten in diesem Monath verbrennet/ und sonst allerhand Mittel angewendet worden/ so könte doch in diesem Monath wenig oder nichts effectuiret werden.

APRILIS.

DEn 1 ward ein Augustiner Münch / der mit beyhabenden Türckischen correspondentz Brieffen bey Neuheusel von den Hussaren gefangen worden/ zu Wien eingeschickt/ und im Bischoffs Hoff verwahrlich gehalten.

Selben Tages kam Graff Serini ältester Sohn von 17 Jahren daselbst an/Perdon für seinem H. Vater zu suchen/Er brachte/(weil der Bischoff von Zagrau/ Fürst von Lobkowitz und P. Forstall/daß solcher Gestalt alles vergessen und vergeben seyn solte versichert) eine Charta blanca mit/ nach Kayserlichen Belieben einen Revers darauff zu setzen. In dessen getrauten Serini und Frangipani sich nicht länger in Zakathurn/ sondern zogen darauß / und stelten sich/ weil sie den Perdon schon richtig hielten/ bey Graff Kery Ferentz/ ein/ mit denselben nach Wien zu gehen. Hierauff ergab sich Zakathurn.

Den 2 hatte der vorigen Tags angelangte Frantzösische Ambassadeur der Marquis de Bethune zu Wien audience / darin Er neben abgelegten Condolationß und Gratulationß Complementen dem Kayser einige Regimenter zur Aßistentz wieder die Ungern anboth: Man bedanckte sich Höfflich/ mit Vorwenden/ daß man derselben nicht benöthiget; Ihm ward ein Contrafait über 9000 fl. werth vom Kayser; von

der verwitweten Kayserin aber (die Er auch wegen der Princessin geschehener Heyrath complementirte) mit einem Demant von 2000 Reichsthaler beschenket.

Selben Tages kam der Marquis Martel mit 14 Frantzen Kriegs-Schiffen und 3 Brändern für Thuniß selben Haffen zuschliessen / und die Barbern zur restitution der genommenen Schiff Guther / und 300 Schlaven loßgebung zu zwingen. Er traff da Sier Herman / Englischen Schultz bey Nacht / mit einem Kauffardey Mann so nach Livorno wolte / an / und ließ daß Kauff Schiff visitiren / auch auff Befindung / daß es zu Thuniß geladen hatte / für Pryß erklären / vorgebend daß Er Königl. Ordre habe alle dahin und daher kommende Schiff weg zu nehmen; Sr. Hermanß protestation daß es wieder beyder Reiche Pacten / wolte nicht helffen; Alß Er aber endlich sich erklärete Er muste dan Sr. Allen Esquadre auffsuchen / und Gewalt mit Gewalt steuren; Hat Ers endlich relaxiret / doch mit dem Beding / daß es fort nach Livorno gehen solte / welches auch geschehen.

In der Nacht zwischen den 2 und 3 entstund zu Arnstatt durch eines Fleischer Knechts Verwarlosung ein Feuer / wodurch in kurtzer Zeit zwischen dem Erfurter Thor und dem Schloß 160 Häuser eingeäschert wurden.

Am 4 gelangte der Königliche Dennemärckische H. Bruder Printz Georg von seiner 2 Jährigen Reise / darin Er die Vornehmste Europäische Provintzen besehen hatte / glücklich zu Copenhagen an.

Selben Tages hatte zu Wien ein Türckischer Chianß audience / der aber (da man weit wichtiger Negotia vermuthet hätte /) nichts als klagen wieder die streiffende Husarn fürbrachte.

Der Hertzog von Ossuna alß neuer Gouverneur zu Meyland / erkundigte sich bey allen Grossen nach dem Zustand seines Gouvernements / und gab Ordre alle Festungen woll zu besehen / damit alles wieder in guthen Stand und defension kähme.

Das Croatische Wesen ward bey den Venedigern hoch behertziget / und dannenhero etzlich 100. Mann nach Nova Palma geschickt / sothane Gräntz Festung zu verstärcken.

Den 7 ist zu Stockholm auff dem Norder Mallm ein Feur auffkommen / welches 12 Häuser in die Aschegeleget.

Den 8 kahmen die beyde Graffen Serini und Frangipani mit einem Secretario / Stallmeister und 2 Pagen früh Morgents zu Wien / und stelleten sich bey den Augustinern ein: Sie wurden daselbst durch

eine

eine Carete mit 6 Pferden abgeholet/und erst honorifice zum Weissen Schwan ins Wirtshauß geführet; Nachmittags aber Serini beym Statt Obrist-Leutnant H. Baron Ugart; Frangipani aber beym Statt Obr. Wachtmeister Graff von Traun in arrest gesetzet.

Den 9 entstund zu Narbona/ weil man sehr schwürig wahr über die grosse Unkosten die auff die Durchgrabung der neuen Fahrt / (dadurch der Ocean vermittels der Flüsse Garonne und Rohne mit der Mittelländischen See vereinigt werden solte/) aufgingen / ein Unwill zwischen der Bürgerschafft und dem daselbst liegenden Regimente de Baudeville / so daß ein scharff Scharmützel darauß / das Regiment auch gezwungen ward / seinen Abzug zu nehmen.

Desselben Abends umb 5 Uhr ward der Polnische Reichs-Tag (unerachtet vor 3 Tagen einige Bischoffe schier mit weinenden Augen solchen prolongirt bekommen) durch des Scyowschen Landbothen Zubroiky obstinate protestation/ fruchtloß und mit grosser Confusion zerrissen/ Fing es also in Pohlen an ein schlecht Ansehen zugewinnen / zumahl auff dem Altar in der Johannis Kirchen eine Schrifft unter Titel: Sincera ad Rempublicam admonitio, &c. gefunden worden/ darin der Autor eine Conspiration wieder den König entdeckt / mit Vermelden / daß man gesinnet sey des Duc de Longueville Sohn den Comte de S. Paul auff den Thron zu setzen.

Den 10 wurden zu Copenhagen Königliche Patenten auff dem Rathhause abgelesen. 1. Wegen Verpachtung der See- und Land-Zölle so am 11 May für sich gehen solten; Wer lust dazu hätte solte sich alß dann bey der Königl. Schatz Kammer angeben. 2. Wegen Verminderung des Herrn- und Strand Geldes / (da für Jeder Last 8 Schilling gegeben) so itzo auff die Helffte gesetzet Daselbst soll auff den Christianß-Haven der Satan in einer Gesellschafft mit Karten gespielet haben/ und endlich verschunden seyn.

Selben Tages ging der Gen. Wachtmeister von Wien mit der Reuterey nach der Wag / weil die Ober-Ungern sich Feindlich erwiesen/ und unter dem Fürsten Ragozi zu Felde kahmen. Dieser hatte den Commendanten zu Tokay H. Grafen von Starenberg neben andern Officieren nach Potack zu Gaste gebethen/ dieselbe aber alß sie erschienen/ gefangen genommen / und darauff die Festung Tokay zu Belagern angefangen/ Graff Serini schrieb einen Brieff an Ragotzi alß seinen Tochter-Mann / und disponirte Ihn zu Niederlegung der Waffen/ welches auch so viel wirckte / daß Er den gefangenen Grafen wieder

loß

looß ließ / und durch den Graffen von Collonitsch zu Wien umb Pardon anhalten ließ : Nach der Zeit auch wenig haubt sachliches fürnahm.

Den 11 soll (wie von Einigen notiret wird) früh umb 4 Uhr zu Hamburg ein Lufft-wunder gesehen seyn / nemlich eine Procession / wie sonst der Gang des Heylandes zur Creuzigung gemahlet wird; Woraus endlich 2 grosse Kugeln und auß demselben 2 Kriegs Herr geworden die auff einander loß gangen.

Selben Tages Confirmirte der König in Engeland die Acten des Parlaments / wegen der neuen Imposten auff Frantze Wein und Brandwein; Wegen Londens Aufferbauung; Gegen die Dieberey; Zu Fortsetzung des Ackerbauß ; Zu Vertieffung der Revier bey Brandon; Zu Regulierung der Massen u. d. g. worauff das Parlement biß auff nechstkunfftigen 24 Oct. geschieden ward.

Die Barbarische See Räuber wahren umb diese Zeit so verwegen/ daß sich ihrer 4 jeder mit 40 Stücken versehen/ nicht fern von dem Canal sehen lassen durfften/ gingen aber bald wieder zu ruck.

Die Statt Cöln stund in grossen Sorgen / weil der Chur-Fürst harte Prätensionen fürbrachte / und zu befurchten / daß Er mit Frantzosisch-und Bayerscher hülffe / etwas tentiren mögte / ward also allerley Nothdurfft herbey geschafft / und die Stücke zu Wall gebracht.

Am 13 erhielte der am Frantzen Hofflang gewesener Türckische Gesante Solyman Mostapha seine Abschieds Audience : So ward auch zu Diepe / das Te Deum Laudamus wegen ceßirung der Pest die 18 Monath graßiret hatte / gesungen.

Selben Tages kam zu Wien Duc de Vaudemont des Regierenden Hertzogs von Lotharingen Sohn / und both dem Kayser 6000 Mann an / die Er selbst commandiren wolte / Es wurd solches nicht acceptiret / sondern darüber Höfflich bedancket / weshalben Er denn bald wieder nach Hause gereiset.

Auch ward zu Dantzig / weil auß Pohlen vielerhand Leute auß Furcht einer zum Theil innerlichen zum Theil außerlichen und Türckischen Unruh / sich häufftig einfunden / publiciret / das niemand Frembde daherkommende herbergen solte / es währen denn Ihre Nahmen dem Präsidirenden Bürgemeister eingelieffert.

Umb diese Zeit kahm der Rest der in Candien gewesenen Lüneburgischen Völcker wieder heim / sie brachten den Cörper des sehl. Graff Josias von Waldeck (der in Candien nach viel erwie-

senen

senen Tapfferkeits Proben an der Wunde / so Ihm eine Granat am Bein verursachet / geblieben /) mit Ihnen zu Hauß.

Der Gen. Wachtmeister Spanckau kam für einen Croatischen dem Frangipani gehörigen Ohrt Brood genant/und ließ solchen auff fodern/ alß aber der Commendant 2 Blut-Fahnen so mit Serin. und Frangipanischem Wapen bezeichnet wahren/ außstecken und zur Antwort geben ließ: Er wolle bey diese Fahnen / leben und sterben / so geschach der Anfall / das Thor ward durch eine Petarde gesprenget/ und die Feste also erobert / da denn der Commendant seinen wunsch erhalten/ weil Er neben 7 andern Officirern umb diese Fahnen herumb gehencket worden.

Umb diese Zeit ward in Peru / woher jährlich die Spanische Silber-Floote kombt ein ewe it außsehende Rebellion gedämpfet. Denn es hatten sich Caspar und Joseph de Salzedo neben Jean de Salazar und andern zusammen rottiret / und der reichen Silber Mynen zu Puno bemächtiget/bey welcher Attaque sie 580 Menschen niedergemacht/singen auch an sich zu verstärcken / gossen Stücke / und setzten sich also in Positur: Alß aber beym Eintritt dieses Monaths der neue Gouverneur Graff de Lunos zu Lima in Peru ankahm/ und mit aller Macht auff sie looß ging / bedachten sich Caspar de Salzedo und Salazar / und ergaben sich guthwillig; sie wurden aber gefangen und ihnen der Proceß gemacht / wo Salzedo geblieben/ weiß man nicht / Salazar aber ward enthauptet/ von Ihren Mithelffern wurden 16 gehenckt/ 20 außgebannet / 26 zu Schlaven gemacht und 36 die Güther confisciret. Der Marquis de Mavalquexdo brachte die noch übrige wieder zum Gehorsahm.

Den 18 früh umb 10 Uhr trat der König von Franckreich seine Reise nach den Conquestirten Niederlanden an/welche mehr einem Feldzug alß Lust Reise ähnlich sahe/ in Betrachtung der grossen Macht / die zum Theil mit marchirte/ zum Theil aber hin und wieder parat stund. Der Pracht der Noblesse wahr unaußsprechlich / und kostete ein einziges Kleid der Königl. Pagen und Leib-Knechte 5 biß 6000 Reichsth.

Selben Tages ward der berumbte Borry zu Wien gefänglich eingebracht. Selber wahr gesinnet / nach dehm Er auß Dennemarck weg gekommen / durch Ungarn nach der Türckey zugehen / und daselbst/ weil Er sich / (in Ansehung daß Er ein und ander seltsahmen Lehr-Puncten halber für einigen Jahren vom Römischen Stuhl nicht allein für ein haupt-Kätzer sondern auch Vogel-frey erkläret / und 10000 Reichsth. auff Ihm gestellet wahren) nirgend sicher achtete / sein Leben

zu zubringen; Wahr aber zu Göttingen in Mähren erkant und arrestiret. Er hat sich auß Furcht/ daß Er nach Rom geschickt werden mögte erst selbst erschiessen/ hernach aber vergeben wollen/ ist aber beydes nicht angangen.

Den 19 kam endlich das langwürige Conclave zu Rom zum Ende/ und ward durch 58 Stimmen der H. Æmilius Altieri ein Römer/ mit grossen Freuden des Volcks/ weil Er von trefflichen Qualitäten/ und eines berühmten Exemplarischen Lebens/ zum Pabst erwehlet/ Er wegerte sich zwar lange solches anzunehmen/ wie Er denn 2 Stunde lang mit Thränen gebethen Ihn damit zu verschonen; Endlich aber ließ Er sich bereden/ und beliebte den Nahmen Clemens X.

Auch ward desselben Abends umb 5 Uhren/ in dem Haag/ (woselbst der Spanische/ und Schwedische Ambassadeur neben den Deputirten des Estats in des Englischen Gesanten des Ritters Temple Behausung beysammen kahmen/) die Ratification der Triple Alliance außgewechselt.

Den 20 kahmen 600 Schlaven die sich auß Türckischer Schlaverey erlediget hatten/ zu Wien an/ und wurden Ihnen auff Kayserlichen Befehl 100 Reichsth. verehret.

Den 21 wahr der König in Franckreich in grosser Wassers Gefahr. Denn alß der Comitat über die Sambre Brücke paßiren wolte/ wich dieselbe/ und stunden die drauff befindliche Gutschen in Gefahr mit derselben in den Fluß zu fallen/ doch gings ohn sonderlichen Schaden ab. Der König wolte deswegen mit seiner Gutschen durch den Fluß setzen/ das Wasser aber wahr so starck/ daß sie zu treiben anfing/ und wenn nicht die Schweitzer Guarde/ davon drüber 6 ersoffen/ sich so tieff gewaget/ und selbe gehalten hätte dürfft es schlecht abgangen seyn. Also kam der König zwar hin durch/ und auff Landrecy; Die Gutsche aber blieb die Nacht über in einen Morast stecken.

Umb diese Zeit schickte der Commendant zu Zatmar 2 Compagnien Reuter auß/ einig Vieh und andere Nothdrufft für die Guarnison einzuholen; Solche aber wurden von den Ungarn angetroffen/ 40 davon erleget/ und beyde Rittmeister tödlich verwundet.

Den 22 Ward in dem Haag Justice gehalten über drey Cantzeley-Schreiber/ die mit Frembden Potentaten Correspondiret/ und alle Estats Geheimnüsse advisiret hatten: Zween wurden auff den Richtsplatz gebracht/ und dem einen mit dem Schwert übers Haupt gefahren/ der ander ward mit einen Brieff auff der Brust/ darin Er alß

ein

ein Meineydiger außgeruffen ward / und 2 Ruthen in Arm am Pranger gestellet / und beyde darauff sambt den Dritten alß Schelme des andes zu ewigen Tagen verwiesen.

Den 26 gerith der König in Franckreich abermahl in Wassers Gefahr bey Avennes / so daß Er / weil daß Wasser in die Gutsche ging / gezwungen ward wieder umb zu kehren / und in einem Bauren Hauß vor lieb zu nehmen / alwo der König / die Königin / Monsieur / Madame / Madame de Valiere / und de Mompesan in einer einigen Kammer / der Dauphin sich aber in der Gutschen behelffen müssen. Folgendes Tages alß

Den 27 kam Er endlich zu Avennes an.

Selben Tages ward zu Nord-Köping in Schweden der erste Stein zu einer Teutschen Kirche von selber Provintz Land-Herrn Baron Andreas Lilienhöck mit grosser Solemnität geleget.

Den 30 ward der Printz von Oranien in den Stats-Rath angenommen / und legte deswegen seinen Eyd ab.

In diesem Monath entstund in Franckreich eine Revolte / weil in Roussilionschen bey 2000 Mann sich zusammen thaten / grossen Muthwillen trieben / und einige kleine Ohrter einnahmen.

Zu Aken solt ein Pforte von neuen auffgeführet werden / alß man das Fundament auffgrub / ward ein Gefäß angetroffen / mit Silberner Müntze von Grösse und Gepräge / als hier bey stehet:

MAIUS.

DEn 1 Mai Nachmittags umb 2 Uhr / ward des Hertzogs von Albemarle oder Gen. Moncken Leichbegängnüß mit recht Königlichem Pracht gehalten.

Zu Venedig ward im grossen Rath beschlossen / daß allemahl 12 Edelleute theils beym Residenten in Constantinopel / theils bey der Hertzoglichen Cantzeley solten unterhalten werden / damit sie bey Zeiten der

der Türckischen Sprach und Affairen kündig / und also tüchtig werden möchten / inß künfftig an sothanen Hoff gebraucht zu werden.

Den 2 wurden zu Hamburg ihrer zwey so trunckner Weise jedweder einen Mann erstochen mit dem Schwert gerichtet / und dem Einem / weil Er auff freyem Felde einem alten Mann ohn die geringste gegebene Ursach und so zu reden nur zum Spaß niedergestossen hatte / der Kopff auff dem Pfahl genagelt.

Selben Tages kam der König von Franckreich zu Arras an. Hier legte des Gouverneurs in den Spanischen Niederlanden Sohn / Don Pedro de Valasco die Verwilkommens Complimente ab : Er hatte bey sich sehr viel fürnehmer Cavallier mit prächtiger Suite; Es warteten Ihm 30 Reformirte Officier auff / die alle Blau Sammeten Röcke trugen / worauff das Bürgundische Creutz mit Gold Bordieret. Er präsentirte dem Könige 4 treffliche Spanische Pferde / und ward hinwieder Königlich Regaliret.

Den 3 geschach die Abführung des erbleichenen Königlichen Cörpers auß Copenhagen nach Rotschild ; Inder Schloß-Kirche hielte der See-Landische Bischoff H. Wandalinus eine Lateinische Oration / und der Hoff-Prediger that eine Leich-Predigt in Dänischer Sprach auß Act. 13. 36. Bey der Universität wurden 3. Orationes und in allen Kirchen auß obigen Text die Leich-Predigten gehalten. Zu Nacht um 12 Uhr geschach der Auffbruch in folgender Ordnung. 1. H. Gen. Leutnant Haus von Ahlfelts Compagnie zu Pferd. 2. Die Fütter Marschall und Hoff-Diener zu Pferd in langen Mänteln. 3. Die Königl. Guarde zu Pferd unterm H. Obr. Leutn. und Ceremonien Meister Speckhahn. 4. Zwantzig Carossen derer hohen Ministern. 5. Die Königliche Leiche von 8. Pferden gezogen / wobey etzliche Cammer-Herrn zu Pferde / und die Trabanten zu Fuß. 6. Zwey Traur-Carossen / und zwar J. K. M. sambt dero Herrn Bruder Printz Georg in einer / und Hertzog Augustus von Nordburg / sambt Hertzog Friederich von Sunderburg in der andern. 7. H. Rittmeister Wonsflots Compagnie zu Pferd beschloß die Procession. Die Bürgerschafft stund in Schwartzen Kleidern vom Schloß biß an das Wester Thor in Gewehr / für der Statt aber hielten einige Regimenter in Armis.

Selben Tages kam der Chevalier Schwan / Englischer Court Meister oder Consul für Hamburg mit einer Königlichen Jagd an : Selbe wahr woll ein Königlich Schiff zu nennen / welches zu ersehen auß dehm / daß / da das gantze Schiff nur von 50. Lasten groß / die Cajüte doch

18 Fuß

18 Fuß lang und 16 breit / über Mans höhe / mit Ceder am Boden beleget / Wänd und Deck aber mit ander rarem und meist vergülderem Holtze getäffelt und gefüttert wahr. Zwelff Roth-Sammeten mit Güldenen Nägeln beschlagene und mit Roth Atlassen Küssen gezierte Stüle stunden umb einen Kostbahren Tisch : Der Küchen-Pflaster wahr Weiß und Schwatzer Marmor / und durffte an Nettigkeit und Geräthe keiner wollstaffirten Hauß-Küche weichen.

Den 5 kam der König von Franckreich zu Douay an/ hier begab sich dieß merckwürdige : Ein Soldat hatte in seinem Logiament den Laden bestolen; Alß hier über geklaget ward / befahl der König dem Gouverneur das gantze Regiment herbey zu bringen / und befragte den Kauffman/ ob Er den Dieb / wenn Er Jhn sähe / woll kennen wolle. Dieser bejahete es zwar / vermögt Jhn aber/ weil Er sich verkleidet hatte/nicht auß zu finden. Der König befahl hierauff / daß man Jedem Soldaten so viel von der Gage decourtiren solte / alß nötig den Kauffman zu contentiren; Dieß wolte aber dehmenselben nicht gefallen / entdeckten dannenhero den Thäter / der auch so fort justificiret / und dem Kauffman das seinige wiedergegeben ward.

Selben Tages hielte der neue Gouverneur zu Milan Duc de Ossuna seinen Einzug daselbst / welcher Herrlicher gewesen alß seiner Vorfahren / weil der gantze Rath (ohn den Geheimen der sich des Präcedentz-Streits halber absentiret) demselben bey gewohnet / welches sonst / es sey denn des Landes Fürst Persönlich da / nicht gebräuchlich.

Den 6 ward eine Conference zu Leipzig gehalten / woselbst neben Chur-Sachsen und Chur-Brandenburg die sich beyde sehr Vertraulich erwiesen / noch 14 andere Fürsten zum Theil in Persohn / zum Theil durch ihre Gesante sich einfunden / waß aber abgehandelt / blieb geheim.

Den 8 Entstund in der Moscau bey nächtleicher weil ein Brand / so dermassen umb sich gegriffen / daß 4000. Häuser neben den Ohrt / so den Schwedischen Kauffleuten erst kürtzens zu ihrer Handlung eingeräumbt worden / in Rauch auffgangen.

Selben Tages hielte der Portugisische Gesante zu Rom seinen offendlichen Einzug / mit sothanen Pracht / alß noch niemahl von einigem Ambassadeur geschehen.

Den 9 Schickte Chur-Brandenburg / wegen einer Prätension / auff der dem gefangenen Graffen Tattenbach gehörigen Graffschafft Regenstein

genstein einige Völcker nach dem Hause selbiges namens / die auch auf das selbe kahmen und es unter den Obristen Vorgel mit 400 Mann besetzten : Die Fürstl. Braunsweig. Lüneburgische Häuser die auch darauff zu prätendiren hatten / thaten dergleichen ; ihre Leute aber kahmen eine Stunde zu spath / gingen also nach dem Haus Blanckenburg / etwan eine halbe Meile von dannen / worauff Gen. Majeur Stauff mit 1400. Mann geleget ward. Beyde Theil verstärckten sich / doch brauchten sie keinen Gewalt wieder einander / sondern es wurden güthliche Tractaten vorgenommen.

Selben Tages ward die Schwürigkeit der beyden Stäte Amsterdam und Leyden (da nemlich diese unterm Vorwand / daß durch viel Offnen der Schleusen zu Amsterdam ihnen Ihr frisch Wasser brack gemacht / und viel schädlicher Kranckheiten verursacht wurden / die Fahrt mit einen Damm perforce gestopft hatten) durch den hohen Rath beygelegt / und alles in vorigen Stand gesetzt / doch mit dem Vorbehalt / daß Leyden eine Schleuß anlegen könne / das brack Wasser von der Statt zu leiten.

Umb diese Zeit hat sich zu Venedig der Obriste Carlo Antonio Trigeti der dem Candianischen Krieg von Anfang biß zum End rühmlichst beygewohnet / und wegen seiner Tapfferkeit eine Jährliche Pension von 1500 Ducaten von der Republic erhalten / auß Melancholey (weil einer seiner vermeintlich getreuen Freunde / dehm Er vor seiner Abreise 12000 Ducaten auff zu heben gethan / solche Summe Eidlich geleugnet / und Ihn also umb das Geld gebracht) von der Gallerey seines Hauses herab gestürtzet / und den Halß gebrochen.

Den 10 nam der Land-Tag zu Sroda einen bluthigen Anfang / in dehm wieder den Kastellan von Posen ein Aufstand sich erhub / und derselbe (weil ein vom Chron Schatz-meister an ihm gerichtetes Schreiben so voller Cyffern auffgefangen) aller excuse unerachtet mit Säbel und Obuchen dermassen zugerichtet worden / daß Erkümmerlich mit dem Leben davon kommen : Ihrer mehrern so wegen der Frantzösischen Faction verdächtig / wäre dergleichen wiederfahren / wenn sie sich nicht mit der Flucht salviret hätten. Doch kam der Land-Tag am 12. glücklich zum Ende / und wahr woll der Haupt-punct / daß sie den König zu Mainteniren Comitia armata sub dio begehrten / da die Frantzösische Partey Red und Antwort geben solte.

Den 13 Starb der Groß-Hertzog von Florentz im 66. Jahr seines Alters am Catharr : Es ward für gewiß berichtet / daß in seinem

Schatz

Schatz 100. Millionen Scuti gefunden seyn. Die Leiche ward

Den 16 zu nacht umb 3 Uhr mit grosser Pomp in S. Laurentii Kirchen bey den Antecessoren begraben. Vorn an gieng eine Brüderschafft von 160 Mann / diesen folgten eine Ahrt Franciscaner Münche alle mit Fackeln / drauff kahmen 200 Cavallieri von S. Stephani Orden in ihrer Ordens Kleidung / darauff die Leiche von 8. derselben getragen. Auff der Toten-Kist lag die Hertzogs Cron und Zepter / mit einen Himmel bedeckt / welchen des Hertzogs Cammerlinge trugen: Dabey gingen einige Teutsche in Blancten Harnischen. Der Leiche folgten der neue Hertzog sambt dessen Bruder Printz Francisco / und andere Grandes. Ferner die Ritter von Maltha und S. Jago alle mit Fackeln. Schließlich die Curassier mit Fackeln / darauff viel Carossen und eine grosse Menge Gemeines Volcks. Hierauff trat Printz Cosmo de Medices die Regierung wieder an.

Selben Tages schlossen die Groß-Pohlen ein fäst Verbundnuß unter einander / bey Verlust Ehr / Guths / und Bluths den König auff den Thron zu conserviren.

Den 17 kam Madame de Orleans des Königs in Engeland Schwester zu Douvreß mit 3 Kriegs Schiffen und so viel Jagden an / der König fuhr an Ihr Bohrd Sie zu empfangen. Umb selbe Zeit ward allen denen die unter Cromwel gedienet hatten / weil Einige in den Schencken und Krügen zu freye Reden gebraucht / gebothen sich auß Londen weg zu machen.

Den 18 stieß eine Kayserliche Partey auff die Ragotzische / muste aber / mehr alß die helffte hinter lassend / denselben weichen. Ragozi hielte noch umb Perdon an / dessen ungeachtet gingen die Kayserliche über die Wage.

Selben Tages hat mann Nachmittags umb 5 Uhr über Lissabon 3. Sonnen ungleicher Grösse über ein ander gesehen / welche schienen / als währen sie an einen langen feurigen Pfahl zusammen gehefftet.

Den 19 ist ein Raths-Herr zu Strasburg / der sonst für einen frommen Gottesfurchtigen Mann gerechnet worden / wegen seiner Frauen Absterben in solcher Melancholey gerathen / daß Er Ihm selbst die Gurgel abgeschnitten. Seine jungste Tochter von etwan 15 Jahren / hat es gesehen und verwehren wollen / weil sie aber zu schwach / hat Er Ihr das Messer durch die Hand gezogen / und also auch verletzet.

Den 20 hatte der Ungarische Ertz-Bischoff neben andern Magnaten beym Kayser Audience / und beklagte sich über der hin ein Marchirten Völcker grosse Insolentien. Selbige Völcker wahren nunmehr über die Waege gelanget / und wahren 5000 davon in die Graffschafft Trinschin und die Ragotzische Güther verleget. Dieser erzeigte sich zwar nicht mehr Feindseelig / wie Er denn sich erboth / wenn Ihm ein sicher Geleid und vollige Gnade werden könte / Er alle seine vornehmste Plätze (ausser allein der Festung Etschet die Er mit seinen eignen Leuten besetzen wolte) mit Kayserlichen Völckern besetzen lassen / und 100000 Ducaten Strasse geben wolle Doch behielte Er seine Völcker noch bey sich / wolte sich also / in Fall Er keinen Perdon erlangen könte nicht bloß geben.

Umb diese Zeit wahr in Schweden eine so grosse Dürre / daß das Winter-Getrayde von neuen wieder umbgepflüget werden müssen; Die Wasser nahmen dergestalt ab / daß die Eiser und Kupffer Mühlen Gebrech liten / und also unter den Arbeitern grosses klagen entstund.

Den 22 kahmen zu Cadix die langerwartete Silber Gallionen unter Admiral Don Emanuel Banelkio ein. Sie wahren 25 Millionen Stück von Achten (davon 7 oder 8 für den König) reich geschätzt / die Reyse hatte bey 200 Personen auffgerieben : Auch wahr an Havana ein Schiff gesuncken / das Silber aber noch gebergt.

Selben Tages liessen sich zu Londen die Quäcker starck sehen / und wolten ihre Conventicula mit Gewalt Mainteniren / sie wurden aber von der Bürger- und Soldaten-Wacht bald von ein ander zerstöbert / und einige gefangen.

Der Printz von Oranien nam an diesem Tage zum ersten Mahl Session in dem Estats Rath / da zu Er prächtig aufgehohlet ward.

Den 23 ging Madame de Orleans wieder auß Engeland über nach Franckreich : Der König gab Ihr von Douvres noch eine Meil in See das Geleide / in wehrender Zeit Donnerte das Canon der Schiffe ohn auffhören.

Den 24 rottete sich zu Londen eine starcke Partey Lehr-Jungen im Morefides zusammen / der Bürger-Wach / in dehm selbe in den nechsten Häusern sich erfrischte / das Fähnlein abzulauffen; Sie wurden aber so empfangen / daß einer drüber erschossen ward / welches den Hauffen trennete.

Umb diese Zeit kam so viel Getraid auß Lithawen und Chürland

nach

nach Königsberg herunter / daß die Kauff-Leute solches wegen Mangel des Raumß nicht alles erhandelen konten / dannenhero es so woll feil ward / daß man 9 Scheffel für einen Reichsth. kauffen könte. So kahmen auch 4 Elend-Thiere auff den Pregel biß an den Baum geschwommen / wo von einß gefangen und Fürst Michael Radzivil verehret ward / dieß hielte man für was notables / weil sich Niemahls dergleichen Thier nahe bey der Statt sehen lassen.

Den 27 In der Nacht stund zu Nurnberg der Turner auff der Feste schlaffend auff / und meinte wieder in sein Bett zu steigen / stieg aber zum Turn hinauß und fiel sich zu Tod; Der nahe daben stehenden Schildwach Aussage nach hat Er in fallen laut geruffen : Herr Jesu wo kom ich hin?

Den 28 hielte der Pabst eine prächtige Cavalcada zum Possess der Lateranischen Kirchen / wo bey dessen Nepotes endlich einmahl das Vivat vom Pöbel erpresset / denn weil sie lange vergeblich darauff gewartet / haben sie bey dieser Gelegenheit 300 Schaff Korn / und 500 Cronen an Kopff stucken außtheilen lassen / welches die bißhero stum gewesene Mäuler geöffnet hat.

Der Portugisische Gesanter / weil Er viel leicht gemerckt / daß an selben Hoff allein der Güldene Christus mit Andacht verehret wird / schenckte dem Papst 3 kostbahr Güldene Crucifixe / noch ein Creutz und 4 Leuchter von Bern-Stein in Gold gefast; Dann auch einen Kelch und Paten von purem Golde; einen Silbern Credentz Tisch mit Perle-mutter eingelegt; und eine überauß köstliche Schale mit Orientalischen Bezoar / neben andern Sachen.

Den 30 ward der Kayserliche Geburths-Tag (da nunmehr das 30. Jahr erreichet) von gantzen Hoff und allen Frembden Ministern in prächtiger Kleydung celebrirt / und mit lüstigen Wirtschafften neben einer statlichen Comödie beschlossen.

Selben Tages geschach die Huldigung zu Dantzig. Vorhehr hielte der H. Andreas Olßowsky / als Königl. Legat eine sehr zierliche Oration in Lateinischer Sprach / darin Er der Statt sonderliche Ehren-Titel / und ein grosses Lob erwiesener Treu ertheilte; Der Statt Syndicuß that die Antwort / so nicht weniger zierlich / und dabey / weil mit einer arthigen Manier die Crohne ihrer Zusage (die Erstattung der in dem Schwedischen Kriege angewanten Unkosten betreffend/) erinnert ward / sehr nachdencklich.

1670. JUNIUS.

JUNIUS.

GLeich beym Eintrit dieses Monaths/ hielte die Kayserliche Armee in Ober-Ungarn/ die ein paar Tage zu Eperies sich außgeruhet hatte/ ihren Eintrit in das Ragotzische/ und gieng auf Charoz/ Schemnitz und Podack; Von Wien ward zu dehrer Verstärckung eine grosse Artollerey neben einem Ausschuß von 50 Reuter auß Jedem Regimente fortgeschickt/ diesen folgten die recreuten zu Fuß und Pferde.

Den 1 Juni ist zu Caminiec ein grosser Hauffe Adler schier von 100 Stücken auß dem Osten ankommen/ so bey einer Stunden lang mit grossem Geschrey über der Statt und Festung geschwebet: Ein Weisser ist dar unter gewesen/ der sich schier zur Erden niedergelassen: Endlich haben sie sich alle unweit der Statt auff einen Berg niedergesetzet/ und sind 4 auß dem Hauffen wieder zu ruck kommen/ die ein Zeit lang umb den einen Eckthurn des Castelß geschwebet/ einer davon hat sich auch drauff gesetzet. Endlich ist der helle Hauffe nach dem Norden zugeflogen/ und ein warmer lieblicher Regen erfolget. Nicht lang hernach hat sich eine andere Ahrt Weisser Vögel sehen lassen/ dehnen ein Schwarm Ungezieffer gefolget/ so den Heuschrecken ähnlich/ mit Rothen Flügeln und Gelber Brust.

Den 2 litte der berühmte Thomas Bartolini in Dennemarck durch Feurßbrunst grossen Schaden/ weil solche sein Land-guth Hagested ergriff/ und seine Herrliche Bibliothec neben vielen andern Raritäten in die Asche legte. Unter andern trefflichen Manuscriptis die sonst mit dem ersten dem Druck hätten übergeben werden sollen sind hiedurch verlohren: 1. Commentarius de Morbis Lymphaticis. 2. de Animalibus Norwegiæ. 3. Cornelius Celsus. 4. Commentarius de Puerperio. 5. Epistolarum Centur. v. & vi.

Den 3 kam der König von Franckreich auff der zu rück Reise auß den Niederlanden zu Bauvaisan/ daselbsten präsentirten sich 210 Knaben alle von des Dauphins Alter/ so sich demselben a'ß eine Guarde angebothen/ sie wahren alle in Weissen Taffet gekleidet/ und die Waffen nach Ihr Alter proportioniret/ sie hielten Schildwache/ löseten einander ab/ und schliessen als Soldaten auff Matratzen/ folgendes Tages gaben sie bey des Königes Abreise 3 mahl Salve/ welches Ihm denn

so

so woll gefallen / daß Er einen Jeden apart beschencket: Worauff die Reise gegen Abend mit arrivierung zu S. Germain zum Ende kommen.

Am 5 früh Morgends / sanck zu Wien ein groß Theil der Festung beym Kärntschen Thor ein / wodurch das nechststehend bleibende auch sehr erschüttert ward / daß ein guth Theil abgenommen werden muste.

Den 7 kahmen in Candien 3 Schiff auß der Levante / von mit der Pest inficirten Ohrten / hiedurch wurden also fort einige Häuser angesteckt / und entstand grosse Sorge / daß solche auch unter die Guarnison einreissen mögte. Umb selbe zeit wahren in der gantzen Insel nicht mehr alß in Candien 3000 in Canea 300 in Retimno auch so viel / und etwan hin und wieder im Lande noch 2000 Türcken.

Den 8 kam der Hertzog von Sachsen Lauenburg zu Stolpe 3 Meil von Dreßden beym Chur-Fürsten von Sachsen / ward trefflich vom Chur-Printzen mit einer Cavalcade eingeholet / überauß herrlich tractiret / und also nach auffgehobenen differentien / so zwischen beyden hohen Häusern eine zeithero geglimmet (weßhalben der Baron von Wallenrode / so hierein gearbeitet hatte / von Chur-Sachsen mit einer Güldenen Kette / woran dero mit Diamanten versetztes Brust-Bilde / regaliret ward) eine auffrichtige Vertrauligkeit wieder gestifftet.

Den 10 wurden die Tractaten mit der Fürstin Ragotzy / wegen Ihres Sohns in Vyhel geschlossen / und erlangte Er Perdon / aber mit schweren conditionen / denn Er muste Besatzung in seinen Festungen einnehmen / und 100000 Ducaten zu Abstattung der Unkosten herschiessen.

Umb diese Zeit brach in der Moscau eine gefährliche Rebellion loß / indehm einer Nahmens Stephan Timothewitz Radzin / so vor diesem bey einem Obristen für einen Haken-schutzen gedienet / auch mit den Cosacken ein Zeit lang gelauffen / Ihm einen Anhang erst von 40 biß / 50 folgendes von 6 biß 700 endlich von etzlichen 1000 machte / und dem Groß-Fürsten in dem Astracanischen einfiel. Die Ursach wahr / Er wolte seines Brudern Tod / der auff des Muscowitischen General Dolhorucki Befehl in der Moscau gehencket worden / solcher Gestalt rächen. Der Commendant von Astracan schickte Ihm ein Corpo von 6000 Mann entgegen / Er hat aber dasselbe durch eine List gantz auffgerieben / und sich darauff nach Astracan selbst gewendet.

Den 14 arrivirten in Holland 15 Schiff auß Ost-Indien/mit einem unglaublichen Schatz; und trefflicher Zeitung/ daß die Holländer in Macassar und andern Provintzen victorisiret/ welche Zeitung höher alß der mitgebrachte Reichthum geschätzet ward.

Selbigen Tages liefferte die Alte Fürstin Nagotzy dem Feld-Marschall Sporck die Festung Patock; und tractirte Ihn daselbst sehr herrlich/ verehrte Ihm auch ein Pferd mit Säbel und Zeug von Golde gestickt auff 11000 Reichsth. werth.

Den 15 kam General Heyster mit 3 Regimentern nach Etschet/ welches Ihm gedachte Fürstin auch liefern wolte: Botzkay der Commendant wolte dem Fried nicht trauen / reterirte sich also nach Hust in Siebenbürgen / und zwar ließ Er sich in einer Kiste verschliessen/ worauff ein Alt Baur Weib sich setzen und also durch die Kayserliche durchfahren muste.

Selben Tages starb früh umb 5 Uhr zu Bareyt Marckgraff Christian Ernsts Gemahlin/ so Chur-Sachsen Tochter / nach dehm sie etzliche Tage am Fieber kranck gelegen.

Den 16 ward Berry von Wien ab nach Rom geführet / daselbst publicirte der Pabst daß Jubiläum in der Kirchen S. Angelo. Umb diese Zeit duellirten bey Speir Graff Simon von Leiningen Westerburg/ und Robert Printz ein Lotharingischer Obrist-Leutnant / sie blieben beyde auff dem platz/ der Graff lebte doch noch etzliche Tage / der Obrist-Leutnant aber starb stracks nach dem Schusse.

Den 18 wurden Graff Serini und Frangipani von den verordneten Kayserlichen Commissarien zum erstenmahl verhöret. Jener schrieb einen Brieff an den Kayser / darin Er zum Theil seine Unschuld erweisen wolte / indehm Er (wie woll dissimulanter) anzog/ daß der Ungarn Fundamental Gesetze übern hauffen geworffen / und ihre Freyheiten unterdrücket würden etc. Drauff remonstrirte/ daß Er mit Kayserlichen Vorwissen Türckische correspondence geflogen; Zum Theil sein Thun entschuldigte / in dehm Er zur Ursach (warumb Er das falsche Gerucht der Rebellion außbreiten lassen) dieses setzet/ daß Er verhoffet seine Malevolos am Kayserlichen Hoff zu schrecken/ damit Ihm die Kayserliche Gnaden Bezeigungen / nicht alß vor geschehen / mögten gehemmet werden. Urgirete ferner / daß Er auff Kayserlich / durch den Fürsten von Lobkowitz / Publicirtes Parol/ die Waffen niedergeleget / sich eingestellet und Nagotzi zu dergleichen persuadiret; Bath also/ daß Er auff freyen Fuß gestellet werden mögte / damit Er seine Sache wieder seine Malevolos ver-

vertädigen konte / verpflichtete sich höchlich solches nimmer an Ihnen zu resentiren etc. Nicht weniger schrieb auch dessen Gemahlin / in welchem Brieff auch die Beruffung auff die Unschuld mit der Anflehung der Barmhertzigkeit abwechselt.

Den 19 Schlug das Wetter zu Stralsund / umb halb Neune unter der Predigt in S. Nicolai Kirch ein: Der Keyl ist wunderlich in der Kirch umbhehr gefahren / und hat seltsahme Wirckungen hinter lassen / 9 Personen wurden beschädiget / (davon einer gestorben) und vielen die Kleyder verbrennet / sonst ists / ausser dem grossen Schrecken noch ohn sonderbahren Schaden Gott Lob! abgangen.

Selben Tages gab der Pabst der Königin Christina eine Visite / die Ihm die Steige herunter entgegen kommen und die Füsse geküsset. Auch überreichte Marquis de Astorgas wegen Napels den Zelter und 7000 Ducaten / welches mit sothaner Pracht dießmahl verrichtet alß in langen Jahren sonst nicht geschehen.

Den 20 Morgends gahr früh starb Madame de Orleans auff ihrem Lust-hause zu S. Clou plötzlich; Sie hatte auffm Abend einen Trunck von Cichory-Wasser mit Eise gekühlet / zu sich genommen / worauff eine galligte Colica mit grossen Schmertzen erfolget / so einen schleunigen Tod verursachet. Ihr Hertze ist zu Val de Grace / der Leib aber in der Kirchen von S. Deniß begraben: Sie wahr eine Junge Dame von 26 Jahren.

Umb obgedachte Zeit und Stunde ist zu Venedig ein erschrecklich Donner-wetter gewesen / welches in S. Marci Thurn geschlagen / und ziemlichen Schaden gethan.

Selben Tages hielten die Chur-Brandenbürgische Gesante alß der H. Baron Overbeck / und der Preussische Ober-Richter von Ostaw zu Warschau ihren prächtigen Einzug.

Folgendes Tages alß am 21 hatten sie Audience / dabey sie nach abgelegter Gratulation / das Chur-Fürstliche Hochzeit Geschenck / nemlich eine von Maßiven Golde mit Bildern künstlich getriebene Lampette / neben einer Gieß-Kanne von selbigen Arbeit / so auff 3000 Ducaten geschätzet ward / präsentirten.

Den 24 entstund zu und umb Wien eine erschreckliche Wasser-Noth / sintemahl der kleine Fluß Wien vielleicht durch einen Wolcken bruch in den Gebirgen sich dergestalt ergoß / daß in den Weingarten und Vorstäten alles unter Wasser gesetzt ward / wodurch an Häusern / Menschen und Vieh grosser Schade geschehen. In der Stadt selbst

wurden vom Stuben-biß auß Kärndtner Thor 16 Häuser weggeführet; Hier zu kam ein groß Wasser von der schnellen Donau / welches die Brücke beym Rothen Thor und bey der äussersten Schantze ruinirte. Der Schade ward über eine Million Reichsthaler geschätzet. Die Steyrsche Eisen-Handler haben an Eisen Hammer über 3 Tonnen Goldes eingebüsset/ so ist auch die gantze Insel Schüth schier überschwemmet / in 500 Personen und 4000 Stück Vieh daselbst ersäuffet.

Den 27 hat der König in Schweden / nunmehro 16 Jahr alt / zum erstenmahl communiciret / und hernach gahr reiche Almosen außtheilen lassen.

Selben Tages hat sich ein seltsamer Casus begeben: Ein Baurs-Man von Hönau Nahmenß Andreas Hintze/wahr nach Berlin gefahren einige Scheffel Gersten zu hohlen: Alß Er Mittags umb 11 Uhr wieder außfähret und auff die Brücke kombt / bleiben die Pferde stehen/ und können nicht auß der Stäte: Hinter sich sehend/ wird Er ein heßlich alt Weib mit feurig-rothen Augen auff dem Wagen gewahr / die Ihm zu rufft: Waß siehestu lang umb / fahr fort / Ich bin müde. Er antwortet: Soll Ich dich mitführen und du siehest daß die Pferde ohn dehm nicht fort wollen! Jene wieder: Gib Mir die Peitsche/ und setze dich auff / Ich will dich schon fort bringen. Der Baur faste ein Hertz / und sprach: Ich hab durch Gottes Gnade diesen Weg so lang gefahren ohn dich/ wills auch itzo ob Gott will vollenden; Fing darauff an zu singen: Ein feste Burg ist unser Gott etc. worauff das Gespenst/ (denn das wahrs) Gott gräulich gelästert/ den Bauren dazu auch angereitzet/ Ihm einen Hauffen Geldes gewiesen/ und solches an zu nehmen ermahnet / der aber aller erschrocken sprach: Wiltu mit / so fahre mit in Jesu Nahmen; Worauff das Weib verschwand / der Baur aber nach Hause fuhr.

Den 29 faste Gen. Spanckau für Etzeck unter den Stücken Posto/ welches die Belagerte mit Schiessen und einen Außfall zu verwehren/ wie woll vergeblich/ getrachtet/ doch ist in dieser Action des H. Gen. Pferd durch den Kopf geschossen/ und Er selbst mit der matten Kugel auf die Brust getroffen worden. Worauf die Belägerte

Am folgenden Tage eine Weisse Fahn aufsteckten / und zu accordiren anfingen / mit condition es solte Ihnen ein Kayserlicher Perdon eigenhändig unterschrieben eingelieffert / und mit der hostilität so lange innen gehalten werden.

In diesem Monath liessen sich die Vivarets in Rußilion wieder mercken/ und setzten die angefangene Rebellion immer fort/ wie sie denn der Stadt Obenas sich bemächtiget / und in 12000 sich verstärcket/ deswegen 8000 Mann von neuen wieder sie commandiret worden.

JULIUS.

AM 1 revocirte zu Regensburg ein Capuciner Münch/ der darauf über Nürnberg nach Leipzig/ zu seiner mehrern Versicherung reisete/ dieses ward bey Chur-Bayern und andere Päpstler hoch empfunden/ weil Er ein gelahrter Mann/ und sonst eines unsträfflichen Lebens/ so daß sie sich befürchteten/ Er mögte mehr nach sich ziehen.

Selben Tages kam der berühmte Borry zu Rom gefänglich an/und ward der Inquisition kurtzens darauff übergeben.

Den 3 ward Nachmittags umb 3 Uhr zu Copenhagen durch 18 Trompeter/ 3 Heerpaucken und 2 Heerholde der Herrn Tag außgeblasen/ der folgenden Montag angefangen ward/ da denn der König selbst als Präses sich gegenwärtig finden ließ; und dem Gerichte früh von 6 biß mittags umb 12 beywohnete.

Zu Dantzig entstund ein kleiner Tumult/ weil einige Lutterische Studiosi einen Carmeliter Münch/der einige Sontage hehr auf das Ministerium heftig geschmälet hatte / zur Rede setzten / aber von dem noch gegenwärtigen Päbstlichem Pöbel übel tractiret worden. Worauf der gemeine Mann in grosser Menge sich versamlet und die Kirche fast stürmen wollen. Doch ists durch eines Bürgemeisters Zurede / und Ankunfft einer guthen Anzahl Soldaten/ alles zur Ruhe kommen.

Zu Wien wolten 120 Personen/ meist Schnitter und andere arme Leute/wegen zerrissener Brücke sich mit einem Schiff übersetzen lassen/ das Schiff aber gerith auf einen Stock und ging zu Grunde / wodurch 80 Menschen ertrunken.

Den 5 ergab sich die Festung Ezeck / die naturâ loci alle andere Ungarische Festungen übertrifft/ an die Kayserliche/ und nam unerwartet des begehrten Kayserlichen Perdons / bloß auf Hertzog Adolff von Holstein Parol daß er gewiß folgen solte/ Besatzung ein. Es sind 60 Metallne Stücke neben einer grossen Provision an Proviant darin gefunden/ und neben 900 Heyducken sonst 3000 Seelen darauß gezogen.

gen. Es wird gemuthmasset / daß der Gestanck des Viehes / so häuffig weg gestorben / und nirgend hingebracht werden können / viel zur Ubergab geholffen. Hierauf ging die Armee mit der Attollerey auf Caschau zu.

Selbigen Tages eroberte Radzin die Gräntz-Statt Astracan / weil die Guarnison nicht fechten wolte. Den Gouverneur hat er / weil er ihm die Thor nicht gleich auffgemacht von Turn des Schlosses herabstürtzen / dessen Gemahlin und Töchter geschindet und schenden lassen / viel Bojarn Händ und Füß abhauen und hernach hencken / auch viel Teutsche Officier in Sack stecken und in der Wolga ersauffen lassen. Hier bekam das Moscowitische Reich einen grossen Stoß / und ward nicht wenig alteration an dem Zaarischen Hoff gespüret / weil das Saltz / sambt den Fischen so man nicht entbehren kan daher kommen muste / solcher gestalt aber wenig zu erwarten stund. Hirzu kam die geringe Macht so diesem Rebellen / der schon 150000 Mann starck wahr / entgegen gesetzet werden konte : Dannenher vielen nicht woll zu muthe ward.

Den 6 hat man zu Wien den Juden ihre Synagoge gesperret / alle Stül / Bäncke und ander Holtz-werck darauß genommen / und verbrant.

Den 7 des Morgends zwischen 2 und 3 Uhren hat man von Nürnberg an biß gahr nach Venedig ein Erdbeben verspüret : Zu Nürnberg zwar hats die Gebäu etwas erschüttert / so daß Gläser und Mobilien vom Getäffel gefallen / und die Menschen in den Betten alß in einer Wiegen beweget worden ; Zu Augsburg / Regensburg / Donawerth / und ander Ohrten in Bayern hats keinen sonderlichen Schaden gethan / aber zu Inspruck und zu Hall im Inthal hats besser angesetzet / so daß kein Mensch in den Häusern dauren können / weil dieselbige dermassen zerrissen / daß dehrer Einfall zu besorgen gewest ; Sondern ein Jeder das Feld gesucht / und an dem letztgedachten Ohrt (wo auch die meiste Hauser neben der Spitze des Pfar-Turns ruiniret / und 9 Menschen ertödtet worden /) kein Mensch in der Statt geblieben. Es sind in drey Tagen 20 sehr starcke und über 100 schwäere Erd-Stösse gezehlet / doch / welches zu verwundern ist an den Ertz- und Saltz Berg wercken gahr kein Schad geschehen.

Umb diese Zeit wurden in dem Polnischen Lager wieder den König allerhand Machinationes fürgenommen / zumahl der Feld-Herr Sobiesky der Soldatesque damit Er ihre Gemüther gewönne einig 100 Fässer

Fässer Ungarischen Weinß spendirte / welches die Towarzysken lüstig aufzehrten / wolten aber von den Ubrigen nicht hören; so gahr / daß der Zamoysky welcher die Hussaren zu einer geheimen Verbündnuß persuadiren wollen / dermassen mit Obuchen complementirt worden / daß Er für Tod nach Lemberg gebracht. Hierauf hat sich der Feld-Herr mit dem Woywoden von Kyow von dannen reteriret; Die Armee aber einen Soldaten Nahmens Polanowsky zu Ihrem Haupt aufgeworffen / und dehnen Herrn Malcontenten gedrohet.

Den 10 empfingen die Hessen Casselsche Abgesanten Frey Herr von Lünewitz und D. Jungman zu Wien die Reichs-Lehen über die Landschafft Hessen; Und erlangten dabey wegen Introduction eines Reformirten Reichs-Hoff Raths gewierige Kayserliche Resolution.

Selben Tages nam zu Brüssel die Prächtige Procession des so genanten Fests der Miraculen den Anfang / und daurete einige Zeit / deswegen denn ein groß Volck von nahe und fern herzu kam / so daß man 60000 gezehlet so zu Wasser eingekommen / zu Lande aber über 2200 Wagen / Karren und Gutschen mit Volck angelanget / deswegen den die Statt mit Frembden so angefüllet gewesen / daß es / unerachtet sie nicht unter die kleinen Zuzehlen / schier an Logimenter gebrechen wollen. Die sehens wertheste Raritäten bestunden in 36 arcus triumphales, (Einige schreiben Triumpff-Wagen) so über die massen schön / und denn 10 Compagnien Studenten in sehr Kostbahren Habit / wo von eine Jede Person eine sonderliche Action präsentiret / und zwar die Spanische Monarchie in allen Königreichen und Landen von zeiten Caroli V. an biß auf gegenwärtige Zeit; Welches über 2 Tonnen Goldes gekostet. Es ging alles glücklicher zum Ende / alß bey so grosser Menge allerhand Volcks sonst vermuthlich / doch so genau nicht / daß nicht unerachtet aller guthen Ordnung und Wache einige Personen ermordet / viel aber ihrer Beutel beraubet währen.

Den 12 verließ der Groß-Constabel von Castilien sein Gouverno der Spanischen Niederlanden gantz heimlich / und zog ohn genommenen Abscheid durch Franckreich nach Spanien. Ihm succedirte auf Königliche Ordre / so Er in seinem Cabinet hinderlassen hatte / der Graff von Montrey des Don Louys de Haro Sohn / und ward am folgenden Tage zu Antwerpen solemniter installiret.

Umb diese Zeit fing der Gouverneur zu Meyland drey Neuerungen mit der Herrschafft Genua an: 1. Er leitete den Fluß Scricia / so den Mühlen zu Novi sonst dienete / der gestalt ab / daß er dehnen zu Cassa-

Cassiano nutzen brachte. 2. Unterbrach er die Strasse gen Novi/ und beschwerete 3. Die Außfuhr der Früchte nach Genua / dergestalt/ daß er selbige Einkunfft Jährlich für 30000 Cronen verpachten lassen wolte. Deswegen denn ein und ander kleine rescontres entstanden / biß die Sache in der Güthe verglichen ward.

Den 17 ergab sich die Stadt Caschau an die Kayserliche/ und nam das Gravische Regiment zu Fuß neben 200 Pferden zur Besatzung ein. Man hat Ihnen zugesaget/ Ihre Religions-Freyheit ungekränckt zu lassen/ da gegen hat die Statt der Soldatesca Quartier und Servies / auch eine Beysteuer an Brod und Wein promittiret. Hierauf hat der H. Feld-Marschal Sporck mit grossen Triumpff unter Loßbrennung aller Stücke seinen prächtigen Einzug gehalten / welches Glück für Ihm keinem Teutschen wiederfahren; Nachmahlß ließ Er die gantze Armee sambt der Cavallerey durch die Statt Marchiren/ und ging damit auf Eperieß zu.

Den 19 hatte der grosse Convent zu Warschau seinen Anfang in dem Augustiner Closter / welcher mit vielem Streit und Wiederwillen eine Zeit lang getrieben / endlich aber / wie gemeinlich / fruchtloß zerrissen ward.

Den 20 hatte ein Tartarischer Gesanter zu Berlin Audience; Der Chur-Fürst saß auf einen erhabenen Thron unter einem Roth Sammetten Himmel in grosser Magnificentz; Das Anbringen waren Complimente / daß der Cham des Chur-Fürsten und dessen Freunde Freind seyn und bleiben wolle. Sein Präsent wahr ein stattlich Tartarisch Pferd / sambt köstlichen Sattel/ Zeug/ und Pistolen.

Umb diese Zeit hielte der gewesene König in Pohlen in seiner Abtey de Fecam seinen Einzug / und nam also possession davon.

Den 22 entstund zu Brüssel ein grosser Tumult / weil ein Spanier / mit seinen Cameraden einen Gärtner alß er zur Stad reiten wollen (bloß auß der Ursach / daß er Ihn vormahl da er im Garten eingestiegen mit dem gepflückten erst güthlich fortgehen und nicht wieder kommen geheissen, Hernach aber / alß er noch ferner mausen wollen mit einen Prügel die Thür gewiesen) niedergemacht; Da denn die übrige Gärtner einen Anhang von einig 1000 Bürgern bekommen/ die gewaffnet zu Hoff gekommen/ sich an die Spanier zu revangiren / darüber es zur action gerathen / darin von beyden Seiten einige Tod geblieben / 3 Wacht-Häuser von den Bürgern verbrand / und die Soldaten pousiret worden. Doch ist es durch des Gouverneurs

Fürs

Fürsichtigkeit dadurch gestillet/ daß die Mörder gehenckt worden.

Den 23 nam die Statt Eperieß Kayserlich Guarnison ein; Wie sie denn der Gewalt nicht abwarten wollen/ sondern die Schlüssel dehnen Kayserlichen Generalen zugeschickt hat: Hingegen muste der Gen. Wacht-Meister Heyster von dem starcken im Gebirg liegendem Schloß Mediasch unverrichteter Sachen abziehen.

Den 24 kam zu Parys ein wahnwitziger Mensch in der Kirche Nostre Dame, und erstach einen Meß-Priester am Altar/ alß er eben die Hostie aufhebte. Dieß erweckte schrecklichen Tumult. Jedermann meinte Er sey ein Hugenotte/ also wolte der Pöbel mit Gewalt nach Charanton/ und den Reformirten so daselbst Ihren Gottes-Dienst hielten die Kirche stürmen; Es wurden aber alle Wege dahin woll besetzt/ und das Blut-Bad verhüthet. Endlich befand sich/ daß er Päbstlich/ aber nicht woll bey Trost/ deßwegen Ihn seine Mutter schon 9 Monath geschlossen gehalten/ er aber eben loßgebrochen: Dessen ungeachtet ward Ihm die rechte Hand abgehauen/ und er Lebendig verbrant/ die Kirch aber alß entheiliget/ von neuen von den Ertz-Bischoff. geweyhet: Welches denn mit grossen Pomp und Processionen/ wo bey 6000 Arme auß der Statt Hospitalen wahren/ verrichtet.

Den 26 hielte der Cavallier Molino alß Venetianischer Ambassadeur seinen Solemnen Einzug in die Statt Adrianopel mit einem Gefolg von mehr alß 200 Menschen/ weil viel Kauffleute und Particulier Personen seine Suite verstärckten. Die Türckische Armee Campirte in selber Gegend im Felde/ der Sultan aber divertirte sich täglich mit der Jagd/ indessen wurden die grosse desseine so folgends wieder Pohlen außgebrochen/ vom Groß-Vezier geschmiedet.

Den 27 reisete der Graff von Rothal von Wien nach Ungarn ab/ wegen der Serinischen und anderer Malcontenten Güther so conqnestiret worden/ und anderer Gravaminum eine Richtigkeit zu machen.

In diesem Monathe wahr in Engeland wegen der häuffigen Quäcker/ und in Schottland wegen der Nonconformisten nicht wenig Unruhe/ und konten selbige aller guthen Auffsicht ungeachtet/ nicht gedämpffet werden. So rühreten sich auch die Vivareten in Russilion annoch/ wiewoll sie von den Koniglichen Troupen offgeschlagen und die Gefangene mit Galgen und Rad gestraffet oder auch auf die Galeen gebannet wurden. Auf das Haupt dieser Rotte so Roulle hieß/ und sich auß Gebirge

birge reterirt hatte ward ein Grosses gestellet / und dehr Gemein so Ihn oder seinen Kopff liessern wurde 20 Jährige Freyheit von allen oneribus, einer Particulier Person aber so es Verrichten wurde/ ein groß Geld präsentiret.

Der Königin von Hispanien kam ein reiches Erbtheil zu; Weil Pater Pichenotti/(der sonst ein Genuesischer Edelman) deroselben 800000 Reichsth. durch ein Testament hinderließ.

AUGUSTUS.

UMb diese Zeit ist im Polnischen Reussen ein Berg mit grossen Prasseln versuncken/ an dessen Stell aber ein See wieder entstanden/ so mit einigen Piquen nicht zuergründen/ und voller grosser Fische.

Den 2 kam der Chur-Printz von Heydelberg nach Zürch / woselbst Er prächtig bewilkommet / und einige Tage mit allerhand divertissementen und Ehr-bezeigungen tractiret ward. Dessen obhandene Heyrath mit der Königlichen Dennemärckischen Erb-Princessin Wilhelmina Ernestina / hatte in dessen zu Copenhagen seine Richtigkeit erhalten.

Am 3 reichte Mr. Pompone in dem Haag ein Memorial ein/darin Er die Restitution des in Guinea genommenen Schiffes Dauphin urgirte / konte aber kein genehme Antwort erhalten. Die Herrn Staten stelleten die Recrutirung/ da nemlich Jede Compagnie mit 12 Mann verstärcket werden solte/ wieder ein.

Selben Tages ward das feste Berg Schloß Muran von des Palatini des Wechselini Witwen nach 2. Täglichem accordiren mit dem Printzen Carl von Lotharingen / auf desselben Parol übergeben : Selbiges aber ward nicht gehalten/ sondern sie so woll alß die ihrige in Verhafft genommen/ da denn auff dem Schloß viel Documenten und Originalia/ die entstandene Unruhe in Ungarn betreffende gefunden worden. Alß sie sich über dehm / daß man sie wieder gegebenem Parol in Arrest nam beschwerte / entschüldigte sich der Printz / und gab zum Bescheid; Er habe Ihr keine Parol gegeben/ sondern sie bloß in generalibus alß eine Dame Höfflich tractiret / das übrige sey dem General Commendanten zugestanden/ dehm Er nicht vergreiffen wollen.

Die Türcken hingegen foderten in Croatien eine starcke Contri-

bution

bution / und liessen den Einwohnern weder Tag noch Nacht Frieden / deswegen 3. Abgesante nach Wien geschickt wurden / solches zu berichten / und Ordre zu hohlen / wie man sich gegen Ihnen / zumahl sie sich auf den Gräntzen starck versamleten / verhalten solle.

Den 4 hatten die Chur-Brandenburgische Gesanten zu Warschau ihre Abscheids Audience; Und reiseten darauf Malcontent fort; Denn sie hatten die ihnen mitgegebene Königliche Declaration wieder zu rück geschickt mit begehren / daß selbige in einigen Stücken verändert werden mögte: Es wahr ihnen aber dieselbige / weil es Polnischer Seiten für eine Verachtung auffgenommen / und der Unter-Cantzler solches deshalben bey sich niedergelegt gehabt / nach dreyen Tagen unverändert wieder zugeschickt / worüber sie sich höchlich beklaget.

Den 5 reisete der König von Schweden nach Knutzsör / und geschach der Abzug auß Stockholm zu Wasser mit 30 schönen Jachten welche in 3. Esquadern ordentlich eingetheilet / unter continuirlichem Canoniren / abgesegelten.

Umb diese Zeit ließ die Statt Lübeck ein Decret Publiciren / darin allen Kauffleuten / auch dehnen Handwerckern so der Kauffmanschafft nützliche Manufacturen in Seid / Woll / Leinen / Haaren machen können / Freyheit gegeben ward / sich daselbst häußlich nieder zu lassen / und 3. oder 4. Jahr lang gegen erleidlich Schutz-geld auff die Bürger schafft zu bedencken. Dabeneben solte Niemand wieder seinen willen zu einig Ambt gezogen werden / hingegen aber einem Jeden frey stehen seine Manufacturen in und ausserhalb der Stadt inß Groß oder bey Ellen ungehindert zu verkauffen.

Gegen der Nacht umb 10 Uhr soll sich in dem Hertzogthum Touraine ein erschrecklich Meteoron haben sehen lassen / nehmlich ein feuriger Balck / der sich nahe dem Wasser Lindre am Ende des Waldes niedergelassen / darüber die Bauren auffgebothen in Meinung den Wald so brennen würde / zu leschen. Es habe sich aber das Feur in die Höhe erhoben / in 2. Theil getheilet / 2. Armeen präsentiret / darin man Infanterey und Cavallerey unterscheiden können / so auf ein ander furios losgangen / biß ein Theil sich reterirt / und der ander Hauffe in schöner Ordnung gehalten. Endlich habe ein grosser Sturm-wind alles zerstreuet / und hätte man am Morgen auf dem ebenem Felde eine Mänge Kohlen und Asche gefunden.

Den 6 ward zu Padua früh für Tages ein Edelman hingerichtet / dieser hatte bey einen Bildhauwer 2. Bilder an seine Carete bestellet / alß

alß Er nun nach langem Warten in des Meisters Abwesenheit zu dessen Werck-stäte gekommen / und sie noch nicht fertig gefunden / hat Er seinen Zorn zu kühlen dessen 2 kleine Kinder unterm Schein daß Er Ihnen etwas schencken wolle mit nach Hauß genommen / an die Carete lebendig genagelt / und den Vater hohlen lassen / dehm Er sie gewiesen und gefragt: Ob sich die Bilder nicht woll schickten? Dieser voll Eifers geht mit dem Stilet auff den Edelman loß / die zulauffende Nachbahrn sind aber da zwischen kommen / und haben Ihn der Justitz gelieffert; Das eine Kind ist desselben Tages das andere aber am folgenden gestorben.

Selben Tages ward der H. Graff von Monterey zu Antwerpen mit grossem Pomp eingehohlet / und würden Ihm 800000. fl. von den Ständen präsentiret / dafür Er sich bedancket / und verheissen bey der Königin Regente die Abschaffung der Licente de Meliori zu sollicitiren; wolle auch die Milice so reformiren / daß keine Völcker mehr alß zu des Landes Dienste hochnöthig bey behalten / selbe auch in guther disciplin erhalten werden solten.

In Seeward ein alt Londisch Kohlen-Schiff so 25 Mann und 16 Stücke auf hatte / von 2. Algierischen Raubern angefallen / die es dreymahl heffig attaquirten / aber doch schändlich verlassen musten.

Den 7 kam das Parlament in Engeland zusammen / und ward beschlossen / daß zu Vereinigung beyder Cronen Engeland und Schottland Tractaten fürgenommen werden solten. Der Frantzösische Gesandter Mr. Colbert / legte diese Zeit über viel Visiten zu Hoff ab / sonderlich bey ein und andern hohen Ministern / es ging die Rede / daß es eine sonderbahre Alliance zur See betreffe.

Selben Tages hielte der Bischoff auß der Neustatt zu Wien eine Predigt / darin Er anführte / waß die Ursach / warumb die Juden von Wien verjaget / nemlich: Daß viel Christen bey ihnen ermordet / allerhand Dieberey von ihnen ungescheuet getrieben; in vorigen Schwedisch- und Türckischen Kriegen viel Feindliche Officier in Jüdischer Kleidung einpracticiret / und die Kuplerey und Verhälung der Huhr-Kinder so gemein gewesen / daß in wenig Jahren viel 100 derselben beschnitten / und nach Jüdischer Art erzogen worden / etc.

Den 8 hat der Kayser und seine Gemahlin die beyde Jüdische Synagogen consecriren lassen / und ist die grössere S. Leopold / die kleinere aber S. Margretta genennet worden: In der ersten haben sie mit eigner Hand den ersten Stein zu dem Altar / und in demselben ein Gold-Stück

von 167

von 62. Ducaten eingeleget / mit dieser Schrifft auf der ersten Seite: Zu Ehren unsers H. Jesu / Gottes und Marien Sohns / und zur ewigen Gedächtnüß des H. Leopoldi Marckgravens zu Ostereich ist der erste Stein fürgeleget worden MDCLXX. den XVIII. Augusti. Auff der andern stand: Demnach die Juden von hier Völlig sind außgerentet worden / alß hat der Großmächtigste Kayser Leopold von Ostereich diese ihre Synagog / alß eine Morder-Grube zum Hause Gottes auffrichten / und dem S. Leopoldo Marckgraven und Beschützern des Ostereichs dediciret / und dem Catholischen Gebrauch nach / einweihen lassen / im Jahr MDCLXX.

Dazumahl hielte der König von Franckreich Musterung bey dem Fort S. Sebastian / welches von des Dauphins Regiment gestürmet werden muste; Hernach ward eine Batallie präsentiret / in welcher der König das eine / Duc de Crequi aber das andere Corpo führete; Weil nun alhier eine Macht von 35000. Mann beysammen wahr / die auch einige Tage zusammen blieb; So gab es den Spanischen Niederlanden wie auch den Herrn Staten nicht wenig ombrage / und wurden die Gräntzen allendhaben woll versehen.

Selben Tages ward in Caminiec Podolski ein Lerm / weil die Tartarn unter Stephanowitz über den Fluß Nyster setzten / und also ein groß Flüchten nach der Festung geschach. Es ward dahmahl kund / daß der Türckische Kayser dem Tarter Cham einen Caftan und Säbel / und dem Bassa zu Bialogrod Befehl geschickt / sich mit dem Cham zu conjungiren / und in Pohlen einzufallen.

Auch ward zu Regensburg des Reichs-Guthachten in puncto securitatis, in allen dreyen Reichs-Collegien adjustiret: So wurden auch von den Bayersch-Schwäbisch- und Fränckischen Crayssen einige Deputirte nach dem Kayserlichen Hoff wegen des Müntz-Wesens abgeschicket.

Umb diese Zeit ward ein West-Indisch Commercien-Tractat zwischen Spanien und Engeland geschlossen und in Engeland Natificiret / so in folgenden Puncten bestund: 1. Alle Hostilität solte so woll in America alß Europa auffgehoben 2. Der A. 1667. getroffene Commercien-Tractat confirmiret. 3. Ein ewiger Fried in West-Indien stabiliret seyn. 4. Beyderseits Unterthanen solte frey stehen in Sturm und andern Noth-fällen ungehindert in die Haven einzulauffen / und

sich zu repariren/ doch solte ein in des andern Haven zuhandeln sich enthalten/ hingegen 5. Anderwerts zugleich handeln und trafiquiren mögen. 6. Jedem über dehm waß er besitzet die Souveranität verbleiben/ und 7. Die Publication in America innerhalb 8. Monathen geschehen.

Den 11 erhub sich in hiesiger Gegend ein starckes Donner Wetter/ wobey an einigen Ohrten ein ungläubig dicter Hagel fiel/ so drey viertel Stunde daurete/ und über 30 Stunde nicht anders alß im Winter der Schnee beliegen blieb.

Selben Tages ward die Hertzogin von Orleans in der Kirchen zu S. Denys mit grossen Pomp zur Erden gebracht.

Wegen der Frantzosen zusammen Rückung wurden so wol die Spanische alß Vereinigte Niederlande Allarmieret/ insonderheit wahr man an Holländischer Seite für Mastricht besorget.

Zwischen Engeland und Holland entstand ein Unwill/ wegen eines Haupt-Quäckers und Auffwieglers wieder den König so sich nach Rotterdam reteriret; Denn es ward mit dessen vom König begehrter und von den Staaten bewilligter Verstrickung so langsahm procediret/ daß Er Raum gewan zu entwischen: Welches denn alß mit Fleiß geschehen/ übel auffgenommen ward; Zu gedachtem Rotterdam ward den Predicanten scharff verbothen für keine particulier Person (und also auch nicht für den Printzen von Oranien wie bißhero geschehen) zu bitten/ sondern allein für die hohe Landes und Stadt-Collegia/ welches denn obiges noch mehr stärckte.

Den 14 umb 11. Uhr ward die Kayserin nach außgestandener Colica einer unzeitigen Frucht entbunden. Am selbigen Hoff wurden die recruiten noch starck fortgesetzet/ und immermehr Volck in Ungarn geschickt/ daherauß aber noch immer einige Ungarische Herrn so an der Unruhe schuldig seyn solten/ gefangen gebracht.

Umb diese Zeit fing der Berg Vesuvius an bey grossem Sturmwinde viel Rauch und Dampff auß zu werffen/ welches denn/ weil ein mehrers darauß befürchtet ward/ bey den herumb wohnenden Leuten groß Schrecken und Flüchten verursachte.

Zu Napels ward eine verdächtige Person/ so sich für einen Maltesischen Ritter außgegeben/ in Verhafft gebracht/ in Ansehung man bey Ihm Kleidung von allerhand Orden fand/ wahr also die Muthmassung/ daß es ein Türckischer Spion sey.

Den 16 ward die zu Hanau einig Monath hehr eingerissene Mißverständnüß

ständnüß durch unterschiedlicher Mediatoren Fleiß bemittelt / und so woll in Ecclesiasticis alß Politicis; so woll zwischen der Gräfflichen Familie selbst / alß zwischen den Räthen / Dienern und Unterthanen beyder alß Evangelischer und Reformirter Religion ein beständiger Vergleich getroffen / darüber Jedermänniglich hoch erfreuet ward.

Selben Tages hielte Pfaltz Neuburg zu Eltershausen eine Lust-Jagd / wo zu Er die sämbtliche zu Regensburg verhandene Chur- und Fürstliche Gesante einladen ließ / die sich denn (weilß nur eine Meile davon) meistentheils einfunden / und im freyem Felde unter einer Laub-Hütten überauß prächtig tractiret worden. Unter andern sehr rarem Sucker-Werck / wahr ein Schloß / auff einem Felsen mit Türnen und Pasteyen dermassen Künstlich bereitet / daß etzliche mahl von demselben den Umbsitzenden unvermerckt Feur gegeben worden. Bey diesem Banquet sind 17. Centner Silbers gebraucht worden.

So hielte auch desselben Tages der Hertzog von Schleswig-Holstein neben seiner Gemahlin einen prächtigen Einzug zu Copenhagen.

Dem Hertzogthum Lotharingen wahr hingegen dieser Tag sehr verdrieslich: Denn es brach loß daß der Frantzosen versamlete Macht darauff angesehen sey; Sintemahl 1500 Frantzösische Reuter und 500. Dragoner unversehens einfielen / und sich der Residentz Statt Nancy sambt des Pallasts bemächtigten; Die Hertzogin sambt aller Hoff-Statt ward gefangen / Er selbst der Hertzog wahr zu seinem Glück eine Stunde zuvor mit 30. Edelleutrn auf die Jagd geritten / salvirte sich demnach gen Espinal / und von Dannen inß Gebirge de Vagues. Die Ursach dieses Einfalß ward gemeldet: 1. Daß der Hertzog dem Pyrenäischen Frieden-schluß zu wieder unterschiedene Völcker in der Stille / und Verdacht zu vermeiden / meistenß ausserhalb Landes gehalten. 2. Unterschiedliche Ohrter befästiget. 3. Ohn des Königes Wissen-Alliancen gemacht. 4. Den Königlichen Beambten unbefragt und unwissend einige Missethäter / mit Gewalt auß des Königes Gebieth wegnehmen. 5. Die Königliche mit dessen Wapen gezeichnete Zoll Stöcke auff der route nach dem Elsaß / außgraben und wegwerffen lassen / und 6. Durch neue Zoll und scharffe Verboth mit dehnen von Tull / Metz und Verdun nicht zu handeln / den gemein nutzigen Handel und Wandel gesperret habe.

Den 17 ruinirte der Holländische Leutenant Admiral von Gent 6. grosse Algierische Raub-Schiffe: Er hatte sie von dem 14. an schon ver-

verfolget/ und jagte sie endlich gegen der Nacht (weil 5. Englische Schiffe ihnen unterm Commando des Herrn Bits bey C. Spartel entgegen kahmen und also die gesuchte retirade nach der Strassen abschnitten) zwischen Arzillè und Larache an Strant / da sie dem folgenden Morgen in Brant gestecket / 196. Stücke neben 26. Bassen/ da mit die Schiff besetzt gewesen/ zu Grunde gangen / und bey die 200. Christen erlöset worden.

In Pohlen gabs umb diese Zeit wegen des Müntz-wesen ziemliche troublen / wodurch der Königliche Müntz-Meister Borratini gezwungen ward sein Gewölb und Laden zu Warschau der Republic zu cediren/ und sich zu erbieten all das seine zu verkauffen / der Republic davon Satisfaction zu geben. In der Ukraine ließ es sich so schlecht an / daß auch der Commendant in Bialo Zierkiew resolvirt wahr/ selbige Statt und Festung/ weil er weder mit Proviant/ noch mit Kraut/ Looth/ und Geschütz versehen ward / dem Moscowiter zu übergeben/ als besser achtend / daß derselbe davon Herr würde / alß daß der Dorosensko solche wegnehmen solte.

Der Land-Tag zu Graudentz in Preussen zerschlug sich fruchtloß/ weil die Marienburgische und Pomerellische Weywoden viel Volcks bey sich hatten/ so vielfältige Tumulten anrichteten/ deswegen die sämbtliche Landbothen sich nicht getrauten/ daselbst länger zu verbleiben. Die beyde Crohn-Feld-Herrn wahren noch auff ein ander sehr verbittert/ so daß schlechte Einigkeit unter den Magnaten.

Umb diese Zeit wurden in Engeland unterschiedliche Herrn deputirt/ welche mit dehnen Schottischen Ständen conferiren / und die Vereinigung beyder Königreiche befodern helffen solten. Weil auch in Engeland in dem Müntz-wesen groß Betrug sich eräugete / und viel falsche Müntz gefunden ward/ so wurden neben scharffen Edicten grosse Geld-Summen verheissen dehm / so die Uhrheber davon offenbahren wurde. Die Conventiculen der Quäcker und anderer Non-Conformisten / nam allgemach ab/ weil ein Theil sich güthlich bequämete; Die andere aber durch Bedrohung/ daß ihre Güther den Armen-häusern heimfallen / und der Platz ihrer Versamlung eingerissen werden solte / abgeschrecket wurden.

Den 23 hatte der Frantzösische Envoy Marquis de Louvre in dem Escurial bey dem Könige und Königin seine Abscheids Audience / neben Mons. de Goreille des Printzen von Conde Abgesanten / welcher die Zahlung seines Principalen Forderung auff solche Crohn / nemlich

nemlich 700000. Cronen außgewircket hatte / und also 100000 baar/ 150000 an assignationen anff die Verpachtung der Königlichen Bülsche in Niederlanden/ und wegen des Rests assignationen auff die Jährliche Einkunfften der Saltz-gruben in Burgundien bekommen.

Den 24 ward der H. Graff Nadasti früh Morgends von dem H. Graffen von Urschenbeck mit 120 Mann/ auff Kayserlichen Befehl zu Pöttendorp überfallen / in Arrest genommen / und am Abend spath zu Wien gefänglich eingebracht ; Damit ging der Obriste Portia mit seinem Regiment in die Nadastische Güther selbe zu confisciren. Und weil Er beschüldiget / daß Er nicht allein den Türckischen Sultan zur assistence aufwickeln wollen / sondern auch den Kayser selbst zu Eberstorff auff dem Lerchen-fang mit seinen auff den Güthern verlegten 3000 Hussaren zu überfallen/ und sich seiner lebendig oder tod zu bemächtigen gesinnet gewesen / so ward Er kurtz darauff auß der Land-Matricul abgelescher / und den Ungarischen Magnaten befohlen/ einen andern Judicem Curiæ zu erwehlen.

Den 27 wurden die Graffen Serini und Frangipani in aller früh von Wien/ und zwar jener nach Neustatt/ dieser aber nach Schotwien/ durch 200 Mann convojiret / woselbst sie in schweren Arrest gesetzet wurden: Graff Serini Sohn ward nach Prag geschickt / und solte ihm eine jahrliche pension gereichet werden/ seine Studia fort zusetzen.

Selben Abend spath arrivirte vor Copenhagen ein Schiff auß Ost-Indien/ welches die gantze Reise in 22. Monathen abgeleget hatte / dieß wahr das erste/ so in einigen Jahren das Fahr-wasser besucht hatte. Die Ladung wahr 500 Ballen Pfeffer / viel Specerey / Caton / Seiden Kleider und dergleichen.

In Lotharingen ließ der König von Franckreich ein scharffes Mandat publiciren/ daß nemlich: 1. Alle Einwohner/ bey Verlust ihrer Güther/ vom Hertzog abstehen / und den König für ihren Herrn erkennen solten. 2. Alle Herrn- und Ritterstandes Personen / bey Verlust Guths und Bluths / diesem Befehl pariren 3. Alle Soldaten und Officirer/ bey Straf des Galgens/ sich nach Hause begeben und Frantze protection suchen/ 4. Alle Beambte dieses/ bey Verlust Guth und Bluths/ allenthalben publiciren solten.

In dessen schrieb der König an die Reynische Fürsten/ daß sie sich dieser Sache halber nichts befürchten solten / weil Er nicht gesinnet/ einige Ohrter ein zu nehmen und zu behalten/ sondern nur den Hertzog zu billigen conditionen anstrengen wolle.

Den 30 nam der Polnische Reichs-Tag/ nach verrichtetem Gottes-Dienst zu Warschau seinen Anfang. Selbiger ließ sich sehr guth an/ und wahr grosse Hoffnung / daß er zum gewünschten Schluß/ und das Reich zu innerlicher Ruhe gelangen wurde. Unter andern ward gleich Anfangs von der Ritterschafft bewilliget / daß der Königin Krönung zu Warschau für sich gehen mögte.

In diesem Monath begunte die Statt Cöln / eine neue Fortification zu legen/ und ließ Täglich mit 4 oder 500 Mann daran fleissig arbeiten.

Umb diese Zeit starb zu S. Michael in Barbados einer Nahmens Hugo Peacholt / der für seinem End bekante / Er sey derjenige/ der König Carl den 1. enthauptet habe.

Die Unruhe in Roussilion ward in diesem Monath meist gestillet/ in dehm 400 der vornehmsten gefangen und auff die Galeen geschmiedet wurden/ der Oberste Rädelß-führer ward auch auff den Spanischen Gräntzen durch einen Brieff / so ihm ohngefehr entfiel / erkant / und gerieth inß Netz. Hierauff ist er lebendig gerädert / hernach gevierttheilt / und also auff vier Haupt-Strassen nach Vivaretz auffgehangen worden.

SEPTEMBER.

Zu Wien ward Graff Nadasti auß dem Land-Buch abgeleschet/ sein Schwieger-Sohn Tracksowitz stellete sich / weil man ihn auch verdächtig hielte / freywillig ein; eben das thaten auch die sämbtliche Nadastische Kinder / und wolten für ihren Vater einen Fußfall thun/ wurden aber nicht vorgelassen.

Zu Hamburg ward angefangen Saltz zu sieden/ welches auch glückte/ und also continuiret wird.

Den 3 kam zu Londen ein reich beladenes Oost-Indisch Schiff an. Die Quäcker und ander Geschmeiß Kroch daselbst allgemach zum Creutz/ und wurden viel conventicula verstöret. Es wahr im project/ die beyde Königreiche Engeland und Schottland zu vereinigen.

Den 5 beklagte sich der Lotharingische Gesanter in einer Audience beym Bischof von Eichstät/ alß Kayserlichen Präsidenten bey den Reichs-Ständen zu Regensburg/ über die Frantzösische procedur en in Lotharin gewund suchte umb schleunigsten Rath und Beystand an: Es ward ihm aber

aber geantwortet; Daß man sich wundere/ wie der Hertzog itzo bey dem Reich Rath und Hülffe suche/ da er doch bald diesem/ bald jenem angehangen/ das Reich mit seinen eignen Völckern infestiret/ in puncto restitutionis, auch sonsten im wenigsten pariret/ noch den Römer-Zügen beygetragen.

Umb diese Zeit ward zu Rom ein Armenischer Kauffman ermordet/ es geriethen des wegen 2. Soldaten so Araber von Geburth/ und in Candia von den Türcken übergelauffen und Christen geworden/ in Verdacht; Alß sie nun druber in die Gefängnüß geführet und examiniret wurden/ zog der eine heimlich ein Messer auß/ und Verwundete in Eil 6. Personen tödlich/ gab ihm selbst auch einen Stich in den Bauch/ Er ward drauff noch halber lebend vor dem Gefängnüß gehencket.

Den 8 ward Graff Nadasti von früh morgends umb 5. Uhr auf biß Abends umb 7. Uhr examiniret/ worauff die Zeitung außbrach/ daß er greuliche delicta soll begangen haben.

Dem Graff von Serini wolte die Zeit zu lang werden/ schrieb also an den Kayser/ daß doch sein Proceß zum Ende befodert werden mögte. Der Graff von Tattenbach ward zu Grätz immer schärffer gehalten/ und Niemand alß sein Beicht-Vater und Leib-Medicus/ und zwar nur zu gewissen Stunden/ zu ihm gelassen: Jngleichen wurde ihm weder Feder noch Papier gestattet.

Den 9 hielte der Polnische Ertz-Bischoff und Primas Regni zu Warschau einen prächtigen Einzug/ worauff der bißhero glücklich angesehene Reichs-Tag ein ander Ansehen gewan: Dann alß sein Brieff den er wieder den König geschrieben/ offendlich verlesen ward/ hat Er nicht allein alles zugestanden/ sondern auch in einer Weitläuffigen Oration solches deduciret; Worüber ein grosser Tumult entstanden. Ob nun wol einige Bischöffe solchen gestillet/ und den Primaten dahin vermögt/ daß er dem Könige Abbitt gethan; So hat sich doch derselbe erkläret/ daß er ihm die Personal-Offense gerne verzeihe/ die publica delicta aber/ dehrer Er beschüldiget worden vom Primate durch auß erwiesen haben wolle; Und die Ritterschafft drang darauff/ daß der Primas formaliter judiciret werden solte/ worüber zwischen den Senatorn und der Ritterschafft ein groß Mißtrauen und Uneinigkeit entstanden: Doch ist endlich alles zum guthen gekommen.

Selben Tages kam der Marschal de Crequi für die Festung Spi-

nal / und fing an solche zu Belagern: Insonderheit trachtete er durch Minirẽ den Ohrt zu bezwingen: Es kostete aber ihm viel guthe Leute.

Auch kam der Teu. Feld-Marschall Sporck zu Wien an / und that relation von seiner Verrichtung in Ungarn / welche so woll auffgenommen / daß ihm ein Kayserlich Conterfait mit grossen Demanten versetzet / geschencket / und umb eine Gnade zu bitten Anlaß gegeben worden.

Den 13 kam die in Ungarn gewesene Kayserliche Artollerie zu Wien wieder an / nach geschehener Mumsterung gingen die Leute nach ihren Quartieren / das Geschutz und Munition aber blieb zu Wien / damit es auff allem Fall bald wieder fort geschafft werden könne.

Den 15 ergab sich die Lotharingische Festung Spinal (weil die Niederstatt schon perforce erobert / und das Castel unterminet wahr / so daß es augenblicklich gesprenget werden konte) an die Frantzosen / da denn die vornehmste Officirer sambt dem Theil der Besatzung / so sich vor 1669 daselbst in Diensten auffgehalten / freyen Abzug bekommen / die übrige aber sambt dem Außschuß und den gebornen Frantzosen haben bleiben müssen / da denn einige Frantzosen und von dem Außschuß 18. theils in-theils für der Vestung auffgehencket / der Rest aber gefangen genommen / und für Chaste geführet / da sie arbeiten / und nachgehends auff die Galeen geschmiedet werden sollen. Die Frantzosen haben 11. Centner Pulver / 6. Stücke und viel Krieges Munition gefunden. Es ward zwar erstlich das Campagnische Regiment darein geleget / aber bald darauß genommen / und die Festung demoliret.

Den 18 hat des Ali Bassa von Schmirna Sohn zu S. Germain den Christlichen Glauben angenommen; bey dessen Tauffe der König und Königin durch 2. fürnehme Personen zu Gefattern gestanden.

Den 19 kam des Hertzogs von Lotharingen natürlicher Sohn Printz de Vaudemont zu Wien an / und klagte über den Frantzösischen Einfall in Lotharingen / dabey remonstrirend / daß der König von Franckreich gesinnet sey daß Hertzogthum Lotharingen an sich zu ziehen / und den gantzen Lotharingischen Stam zu ruiniren / bath also umb Assistence oder zum wenigsten umb Interposition: Welches letztere ihm zugesaget ward.

Die Ober-Ungarische Commission zu Leutsch ging fruchtloß ab / weil nicht allein der Religion wegen Schwärigkeiten sich ereigneten / sondern auch die Ungarn durchauß begehrten / daß die Judicatur der Beschuldig-

digten Herrn und das Erkäntnüß über derer Güther/ ihnen und keiner andern Nation Verwanten auffgetragen/ und sonst alles nach Außweisung der Fundamental-Gesetze sothanen Königreichs abgehandelt werden solle. Welches man aber am Kayserlichen Hoff weder thun wollen noch können.

Den 25 verfiel die Festung Chaste in Frantzösische Hände / die Besatzung ward biß auff 2. Meil von Bitsch convojiret/ der Außschuß aber muste sich nach Hauß begeben. Hierauff ward mit der demolirung ein Anfang gemacht.

Eben so gings mit Longuy/ woselbst der Commendant bedrohet ward/ daß er im fall er sich zu wehren unterfangen wolte / sambt allen andern unters Thor gehencket werden solte: Er begehrte 2. Tage dilation/ den Hertzogen davon zu berichten / alßdenn er den Platz auff die condition wie Chaste übergeben wolte / welches auch also erfolget.

Den 26 ward im Königlichen Englischen geheimen Rath resolviret und folgendes Tages publiciret / daß gegen künfftiges Vorjahr 50 der Capitalsten Schiffe mit 35000 Mann besetzt/ gahr früh in See gehen solten.

Den 27 ward zu bevorstehender Krönung der Königin in Pohlen die Königliche Crohn sambt andern insignien von Cracau nach Warschau gebracht/ und daselbst mit grosser Pomp eingehohlet / auffs Schloß geführet/ und dem Könige sambt der Königin präsentiret.

Zu Venedig ward dem Herrn Rochettini die Gen. Provediторß Charge im hohen Rath ertheilet und confirmiret; Alß Er aber eben den Eid dräber abgeleget hatte/ fiel Er plötzlich umb und starb.

Den 29 kam der Schwedische Feld-Herr von der Narva zu Revel an: Er ward beym Einzuge mit 76. Canon-Schüssen beneventirt/ und sonst mit allerhand Ehrbezeugung begegnet.

Den 30 hielte der H. Cornelius de Witt/ alß Holländischer Gesante zu Warschau (nach dem vorher die differentien/ so zum theil wegen der Person die ihn einholen solte/ zum Theil wegen der Königlichen Gutsche und des Titels/ so er prätendiret / abgethan) seinen prächtigen Einzug. Sein Gewerb wahr / dem König wegen der Wahl/ Crönung und Heyrath zu gratuliren / und wegen der Commercien einige Tractaten für zu nehmen / deswegen Er auch Commissarien begehret und erhalten. Doch ist der Commercien halber wenig außgewircket.

OCTOBER.

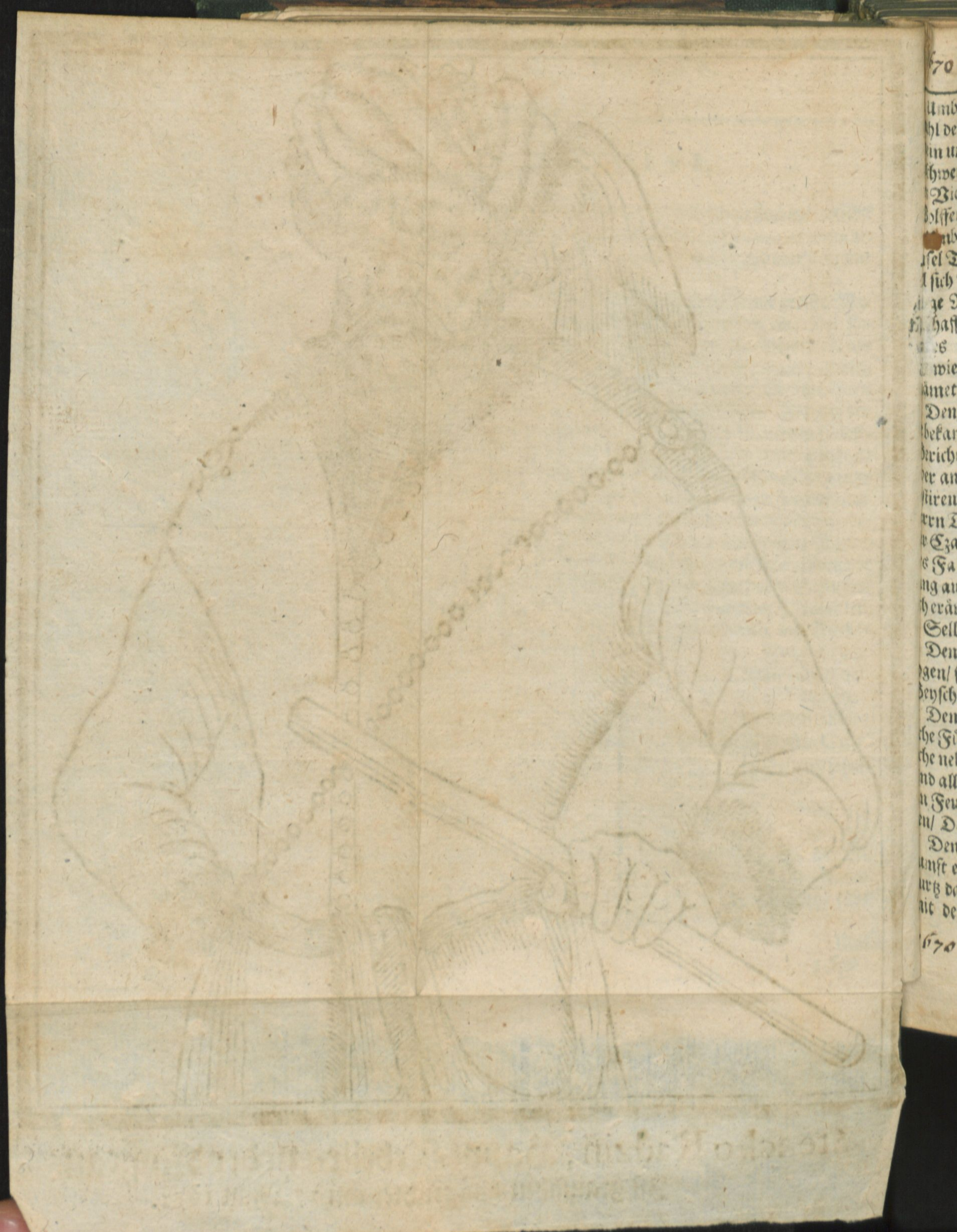
DEr Churfürst von Cöln wahr umb diese Zeit zu Loretto/ woselbst Er eine grosse mit Demanten vorsetzte und 22000. Cronen geschätzte Kette/neben noch einem hochschätzbahrem Kleynod verehrete/und sonst grosse Almosen außtheilete.

Den 9 ward die Königin in Pohlen zu Warschau mit grosser Magnificentz gekrönet. Die Haupt-Solemnität bestand darin: Der König Kniete erst für den Altar / und begehrte an den Primatem als Ertz-Bischoff/ daß seine Gemahlin gekrönet werden mögte; Dieser fragte: Ob sie auch sothaner Solemnitäten würdig? Solches ward so wohl vom Könige als 2. Bischöffen dreymahl bejahet. Als nun der König seinen Sitz wieder genommen / ist die Königin durch den Päbstlichen Nuntium und Kayserlichen Ambassadeur zum Altar geführet/ da Sie niedergekniet / und folgends auff Ihr Gesicht liegend/ die gantze Litanie angehöret. Nach verlesener Epistel richtete Sie sich auff / und begehrte vom Primate gekrönt zu werden/ der Sie dan/ nachdehm Sie wieder gekniet/ an beyden Armen biß an Elbogen/ und denn im Nacken 3. mahl mit geweihetem Oel gesalbet / und solches mit einem Catunen Tüchlein eingerieben. Darauff sind Ihr von der anwesenden Senatorn Gemahlinnen die Haar von einander geflochten / und der Primas hat Ihr die Krone auffgesetzet / und die Insignia/ Scepter und Reichs-Apffel in die Hände gegeben / So wurde Ihr auch der Königliche lange Talar / so mit Perlen und Edelgesteinen gestücket/ umbgehänget/und Sie durch langes Gebeth eingesegnet / schließlich der Eid abgeleget und das Abendmahl empfangen. Auff dem außgeworffenem Gelde wahr an der einen Seiten ein Emblema mit der Umbschrifft: Cum eo eram, cuncta componens. Auff der andern der Königin Nahm/ Titel/ und Zeit der Krönung.

Den 10 kam der Hertzog von Lotharingen neben dem Printzen de Lislebone unweit Maynz an / und hielte mit selben Chur-Fürsten eine kurtze conferentz / darin Er sich ausser dem Hauptsachlichen / darüber beklagte / daß seine Officier ohn Gegenwehr die feste Ohrter an Franckreich übergeben hatten; Und zu verstehen gab / daß Er sich mehr fürs Frantzösische Geld/ als derer Macht fürchten müsse.

Umb 1670.

Stencko Radzin, Haupt-Rebellen in der Moßcau.
Ist grausahm hingerichtet am 27 May 1671.



Umb diese Zeit entstund eine Unruhe bey der Statt Horter / sinte-
thl der Bischoff von Münster sich über selbe Statt/als hätte Sie Ihm
ein und andern/ als Abten von Corvey/ Eingriff gethan / nicht allein
schwerete/ sondern auch den Bürgern all ihr für den Thoren weiden-
s Vieh wegnehmen ließ. Die Statt suchte drüber bey dem Fürstl.
olffenbüttelschem Haus / als dero Schutz-Herrn/ umb Hülffe an.
Umb diese Zeit lag der König Alphonsius von Portugal / auff der
sel Tercera an einem Fieber tödlich danieder ; Weil nun in Portu-
sich viel Malcontenten eräugeten / die gedachtem Könige zum besten
ge Neuerung an zu richten suchten ; Mit welchen der Printz viel
schaffen hatte / ihre anschläge in der Zeit zu hintertreiben ; So wol-
es Einige für eine Staets Kranckheit halten; Doch besserte es
wiederumb / wie sich denn in Portugal auch alles zur Ruhe be-
mete.

Den 14 kahmen 4 Muscovien-Fahrer zu Hamburg an/ durch selbi-
bekam man von des offt schon erwehnten Nadzyns Person diesen
richt: Er sey seltsahmer Positur: Kurtz / und schmaal von Leib/
er an Schultern schier so breit als 2. andere Männer. Er soll pro-
siren / daß Er mit dem Czar nichts / sondern nur mit dessen Feld-
rn Dolhorucky und einigen andern Officierern zu thun habe / wenn
r Czar ihm die außliefert / wolle Er sich zur Ruhe begeben / wiedri-
s Falß sie selbst hohlen. Weil Er alles was er erobert/ seinem An-
ng außtheilet / so soll ein grosser zulauf/ sonderlich von losem Gesinde
h eräugen.

Selbigen Abends wahr zum Kiel ein erschreckliches Donner Wetter.

Den 16 zu Nachts umb 10 Uhr haben Reisende Leute einen Regen-
gen/ so wie er sonst bey Tage sich zu präsentiren pfleget / neben einem
eyschein gesehen.

Den 18 ward zu Lauenburg eine Princeßin getauffet dabey sich ei-
he Fürst: und Gräffliche Personen / auch Kayserl. Chur-und Fürst-
he neben den Lübeck-und Hamburgischen Gesanten eingefunden:
nd alles mit grosser Magnificentz zugangen. Am anderen Tage ward
n Feur-werck auff der Elbe präsentiret / die folgende aber mit Bä-
n/ Dachs / und Stierhetzen zugebracht.

Den 21 ward zu Dole in der Fransehen Comte / auff An-
unft eines Couriers von Madrit / geheimer Raht gehalten / und
rtz darauf der H. Crabane mit der übergebrachten Ratification der
it den Schweitzerschen Cantons geschlossenen Tractaten / nach

Bern

Bern geschickt: Uber dehm so wurden die Stäte und Festungen mit allem Ernst verstärcket/ auch eine Milice von 20000. so zu Fuß als zu Pferd / bey einander gebracht; Ließ sichs also ansehen / daß man auß dem Lotharingischen Wesen eine übele Muthmassung schöpffte.

Selben Tages kam ein grosser Walfisch in den Haven zu Dell/ woselbst Er zwey Stunden lang zu aller Menschen Verwunderung spielend herumb schwam/ endlich aber mit schneller Farth wieder hinauß entwischte.

Den 22 hat sich der Polnische Reichs-Tag zu Warschau glücklich geendiget; Da denn unter andern die Littauer dem Könige ein neu Donatif vom Saltz/ so eine Million beträgt/ consentiret/ und die Reich-Stände die Auction der Kriegs-Volcker auff 12000. Mann auß den Palatinaten demselben zugestanden/ doch daß es National/ und keine außländische Volcker seyn sollen. Der Königin ist ein Leib-geding von 200000. fl. halb auff die Crone/ und halb auff Littauen verassecuriret/ Ihr auch ein Donativ von 120000. und ein Kopff-geld von 105000. fl. bewilliget. Jenes sollen die Kauffleute/ und dieses die Juden Jährlich erlegen.

Selbigen Tages hat eine arme Frau zu Pleymuyden ein Monstrum mit 2. Haupteru/ 2. Nacken/ 4. Armen/ doch in der mitten an einander/ sonsten in volkommener perfection gebohren.

Den 24 reisete der Printz von Oranien mit einer Suite von mehr als 100. Personen nach Engeland/ woselbst Er mit treflicher Affections-Bezeugungen empfangen ward.

Umb diese Zeit wolte Chur-Brandenburg in die zum Hertzogthum Cleve gehörige Statt Essen eine Compagnie Reuter und 60. Mann zu Fuß zur Guarnison einlegen: Es hat aber die Abtissin/ ungeachtet sie in solchem Fall mit der Statt nichts zu schaffen hat/ sich dawieder geleget/ und einig 100. Bauren auffgebothen/ diese Churfürstliche Völcker von der Statt abzuhalten; Selbige sind in der Nacht einander selbst in die Haare gerathen/ und haben eine solche Schlägerey unter sich angefangen/ daß viel Verwundet/ und etzliche Tod geblieben: Haben also die Brandenburgische am folgenden Tage nicht nötig gehabt/ einigen Gewalt zu gebrauchen/ sondern sind ungehindert in die Statt gezogen. Doch ist diese Opposition am Churfürstlichem Hoff hoch empfunden worden.

Der Hertzog von Lotharingen reisete noch an unterschiedliche Höf-

se/ in Hoffnung ein oder andern Ohrts assistentz wieder die Frantzosen zuerhalten; Könte aber nichts fruchtbahrliches außwircken. Sein gewesenes Land muste in dessen den Frantzösischen Völckern/ so täglich noch verstärcket wurden/ die Winter-quartier reichen.

NOVEMBER.

AM 4 Schrieb Graff Nadasti auß seiner Gefängnüs einen nachdencklichen Brieff an seinen ältesten Sohn / darin Er denselben ermahnete/ Kayserliche Clementz durch einen Fußfall zu suchen/ sintemahl sein gantzes Absehen dahin gerichtet sey / daß Er mit seinem Herrn sich nicht zu Recht einlassen / noch/ unerachtet Er für Gericht sich aller Beschuldigung frey machen könne / seine Unschuld vertädigen/ sondern einig der Kayserlichen Clementz geleben wolle.

Den 5 kam das Rotterdamsche Convoy zu Genua an/ und wolte auff des daselbst Residirenden Consuls Anreitzen/ das Castel nicht begrüssen/ sondern prätendirte den Gruß vom Castel. Es ist ihm zwar vom hohen Rath angesaget / Er soll entweder die gewöhnliche Salve thun/ oder sich ausser Schusses halten / Er hats aber nicht geachtet. Also ist Ihm mit 8. Canonen ein scharffer Gruß ertheilet / dadurch auff dem Schiff 2. erschossen und 3. blessiret worden.

Dazumahl hielte der Holländische Ambassadeur Mr. de Groot zu Parys seinen Solemnen Einzug und hatte am 7. beym Könige Audience; Seine Anwerbung betraff meistens die Auffiagen/ womit die Schiffe und einkommende Wahren beschweret wurden / konte aber keine Erleichterung erhalten/ ward sonst mit Höfflichen Complementen auffgehalten. In Holland hingegen fing man an / die Frantzösische Wahren ebenmässig mit schweren Impositen zu bedrohen/ und zu Abschaffung der Frantzen Brandwein Anordnung zu stellen/ die execution wartete nur auf den Final Entschluß des Frantzen Hoffs.

Selben Abends reisete der Graff von Windisch-Grätz von Wien nach Franckreich ab / Kayserliche Mediation wegen des Hertzogen von Lotharingen anzubiethen: Er hat aber nichts fruchtbahrliches außwircken können.

Umb diese Zeit starb zu Ambsterdam der berühmte Johan Amos Comenius / und ward wenig Tag hernach gen Naerden geführet / daselbst begraben zu werden.

Den 12 wahr zu Neuburg eine zusammen-kumfft vieler Reichs Fürsten / worunter auch Chur-Cöln und der Ertz-Bischoff von Saltzburg : Chur-Bayern wahr auch gesinnet daselbst zu erscheinen / befiel aber mit einer Unpäßligkeit. Waß nun daselbst tractiret worden / blieb in Geheim. Kürtz darauff reisete Chur-Cöln nach München / und ward daselbst prächtig eingehohlet / und überauß herrlich tractiret.

Selben Tages kam der Graff von Rothal von der zu Leutsch gehaltenen Commißion wieder zurück / und that folgendes Tages seiner Verrichtung halber Relation. Hierauff wurden noch viel Ungarische Herrn der Rebellion verdächtig erkläret ; Einige davon nach Wien citiret / anderen aber angemuthet / zu Beweisung ihrer Treu Kayserliche Besatzung ein zu nehmen ; Die Verwegerung dessen wahr ein Beweis ihrer Wiederspänstigkeit.

Umb diese Zeit thaten des Graffen Nadasti Kinder und Eydam dem Kayser einen Fußfall für dero Vater ; hierbey perorirte in ihrem Nahmen Graff Droßkowitz / und erhielten eine gnädige Kayserliche Resolution ; Aber es kam bald darauff ein Brieff an den Tag / welchen Nadasti an Ragotzy geschrieben / und selben die Ungrische Krone versprochen ; Worauff alle Hoffnung des Perdons verschwand.

Den 13 in der Nacht wahr zu Copenhagen ein ungemeiner Sturm / mit gahr starcken Donner-wetter.

Umb diese Zeit zerschlug sich die fürgewesene Vereinigung beyder Cronen Engeland und Schottland / und reiseten die Schottische Deputierte unverrichteter Sachen wieder nach Hause.

Den 15 ward zu Breßlau ein Fürsten-Tag gehalten / dabey der Hertzog von Brieg und Graff von Schaffgotsch / als Kayserliche Commissarii präsidirten.

Selben Tages that die Königin in Pohlen auf des H. Leßczinsky Hochzeit im Tantzen einen Fall / wodurch Sie sich sehr alterirte / und am Freytag einen todten Printzen zur Welt brachte.

Den 16 Nachmittags zwischen 3. und 4. Uhr hat die Chur-Fürstin von Brandenburg zu Berlin eine Princessin gebohren / welche folgenden Sontag getaufft und Emilia genant worden.

Den

Den 18 Empfing Mr. Putkammer im Nahmen seines Principalen des Hertzogs von Churland/zu Warschau die Lehn: Er ward durch den Crohn-Groß Secretarium auffgehohlet/ vom Hoff-Marschall auſſer der Thur des Audientz Sahls empffangen/ und eingeführet: Nach abgelegtem Eid/ und empffangener Lehnungs Fahne/ (welches beydes für dem Königlichen Thron Kniend geschach/) ward Ihm zur Lincken des Throns ein niedriger Stuhl gestellet/ darauff Er sich ungefehr ein halb viertel Stunde lang gesetzet/ bald aber unterm Schall der Heerpaucken und Trompeten wieder hinauß begleitet worden.

Selben Abends wolte der Obriste Kalckstein (so sich/ auß Preussen flüchtig zu Warschau auffhielte) vom Chur-Brandenburgischen Residenten/ bey dehm er zu Gaste gewesen/ wieder nach Hauſe gehen/ ward aber durch einige gewaffnete angefallen/ gekneblet/ und neben 2. seiner Knechte in einen Rust-wagen geworffen/ und auß dem Land geführet. Welches denn an dem Königlichem Hoff sehr hoch empfunden ward. Zu Verantwortung dieser That ward eine Schrifft unter dem Titel: Christiani Ludovici Kalckksteinii mores & factum herauß gegeben/ darin er schwerer Verbrechen wieder Chur-Brandenburg beschuldiget/ und gemeldet wird/ daß die wegnehmung desselben/ ohn des Chur-Fürsten wissen geschehen.

Bey der Polnischen Armee bemüheten sich einige Malcontente noch sehr/ selbige wieder den König in eine Confœderation zu bringen: Könten aber nichts außrichten.

Den 20 entstund unter wehrender Predigt/ als der H. Superintendens eben des im Junio eingeschlagenen Wetters bey der Anmahnung zur Busse/ gedachte/ ein so starcker Sturm mit so dicker Finsternüß/ daß Einer den anderen kaum sehen konte/ und schlug darauff das Wetter zwischen beyden Türnen in die Kirche/ mit solchem Gethön/ als ob eine Musqueten Salve gegeben würde/ that aber keinen Schaden.

Sowahr auch hiesiger Gegend/ Morgends umb 6. nachmahl umb 9. und Mittags zwischen 12. und 1. nicht minder ein starck Donner-Wetter mit starcken Blitz und Schlägen; Dabey sich Hagel/ Regen und eine ungemeine Tunckelheit einfand/ hin und wieder höret man von einigen Schaden so dadurch geschehen. Eben das ward von Bremen und Berlin auch berichtet.

Zu Parys starb der Printz von Hessen Cassel im 18. Jahr seines

Alters/ wahr sonst ein Herr von treflichen Qualitäten.

Zu Wien wurden in dessen vier Juden und eine Judin getaufft.

In Engeland kam der Ritter Allen/ so ein Zeit lang den Barbarn groß Abbruch gethan/auß der Straß wiederumb an/ und empfing vom Könige grosse Ehr.

Den 21 kam General Heyster mit einigen Kayserlichen Troupen für daß Schloß Kaswar/ worauff Graff Tokely/der auch der Rebellion verdächtig/tod Kranck danieder lag; in meinung eingelassen zu werden; Aber die Besatzung setzte sich zur wehr/ fiel auch ins Stättlein/ ruinirte dasselbe/ und brachte alle Victualie neben anderm/ so Geldes werth/ auffs Schloß: Darauff ward der Ohrt Bloquiret/ und Anstalt gemacht/ solchen mit Feur zu zwingen. Als nun kurtz darauff Graff Tökely starb/ zogen 800. Hussarn darauß/ die übrige Besatzung/ so meist Teutsche/ die für einig Jahren zu Clausenburg auffrührisch geworden/ woltens halten/ es währe denn/ daß Ihnen Pardon gegeben würde; Welches denn geschach/ also ging die Festung über.

Weil Hertzog Rudolff Augustus die Statt Hoxter/ als Schutz-Herr mit einig Compagnien zu Roß und Fuß besetzen lassen/ so klagte der Bischoff von Münster/ durch Schreiben an diesem Tage datirt/ solch es allen Catholischen Chur- und Fürsten/ und zog es gahr hoch an. Die Herrn Staten bothen sich in dessen zur Mediation an.

Am selbigem Tage ward zu Copenhagen ein Schu-Knecht mit dem Schwert gerichtet/ darauff die Hand abgehauen/ und der Leib auffs Rad geleget. Dieser hatte eine Magd seine Landmännin/ als er sie in ihres Herrn Hauß allein angetroffen/ mit 16. Wunden schwerlich blessiret/ und in Meinung/ daß sie tod/ eine Silberne Schale mit sich weggenommen. Die Magd kam wieder zu recht. So wurden auch daselbst

Den 23 auff dem Holm alle Schiffs-Soldaten in Beyseyn des gantzen Königlichen Hoffs gemustert. Der Commendant auff Cronenburg ließ an der See-kante 3. Batteryen fertig machen und die Dänische Losung/ nemlich auff Jede Batterey 9. gantze und halbe Cartaunen auffführen/ im Fall etwan ein Schiff ohn gebührliches Streichen sich durch zu practiciren gedächte/ solches damit einzuhalten.

Umb diese Zeit wurden zu Warschau dehnen Evangelischen Laden

und

und Keller versiegelt / der König aber nam derer 10. in seinen Schutz/ dehnen die Laden wieder geöffnet und ihnen stets zu bleiben vergünstiget worden.

Am 25 ward zu Augßburg ein Weibs-Persohn/Nahmens Regina Schillerin in die Gefängnüß geführet/diese hätte sich Anno 1666 den 11 Nov. dem Satan mit ihrem Bluth auff 4 Jahr und 15 Tage verschrieben / hatte sich aber jüngst bey H. Theophilum Spitzel Diac. an S. Jacob/ angegeben/ und grosse Buß-Zeichen verspüren lassen; Auch vom 11 Nov. an/, in dessen Behäusung manche Anfechtung des Satans glücklich überstanden. Als nun

Am 26 der Stichtag ihrer Verschreibung herzu nahete / hat sie in der Nacht hefftige Paroxismos erlitten/ ist ungestümlich zur Erden geworffen / und vom Satan bald zur Verzweiflung/ bald durch Verheissungen zur Continuation des vorigen pacti angereitzet; endlich gegen Morgen umb halb drey/ hat sie ihre Verschreibung wieder bekommen / und also erlöset worden.

Den 26 kam der Printz von Oranien nach Cambridge/ woselbst die Universität unter andern Ehr-erweisungen Ihm zu einen Licentiaten der Rechten erklärete.

Am 27 ward zu Stockholm des Königes Geburths Tag mit einem statlichen Ballet gefeyret / worin der König selbst die Sonne präsentiret hat. Das Gedräng der Leute wahr so groß/ daß etzliche / die mit Gewalt eindringen wollen/ bluthige Köpffe davon getragen.

Am folgendem Tage ward eine Amme daselbst eingezogen / die ihr Kind lebendig verbrennet hat.

DECEMBER.

AM 1. kahmen die sämptliche Lüneburgische Fürsten zu Brechtorff zusammen / wegen der Statt Hoxter zu deliberiren. Es ward bey ihnen hoch empffunden/ daß der Bischoff von Münster einen Brief/ so Hertzog Rudolf Augustus an Ihn / zu vertädigung seiner Actionen und Entschüldigung der Statt / durch einen Trompeter abgeschickt/ ungelesen zerrissen und dem Trompeter für die Füsse geworffen: Die Werbung ward hierauf starck vorgenommen und fortgesetzet: Es ließ auch der Bischof ein Manifest von 6. Bogen außgehen / darin er die

die Statt der Rebellion beschüldigte / über den Hertzog sich sehr beschwerte / die Schützung der Statt ein Friedenbruch nante / und sich erklärete / solches gewaffneter Hand zu revangiren. Die Hertzogen aber remonstrirten in einem Gegen-Manifest / daß sie die Schutz-Gerechtigkeit über 300. Jahr gehabt / und also mit Besetzung derselben nichts unbilliges begangen.

Den 6 ward der Hertzog von Ormund / als Er zu Abends in seiner Carete nach Hauß fahren wolte / zu Londen zwischen den Pallästen S. Jaques und Clarandon mördlich von 6. gewaffneten zu Pferde angefallen / und schwer verwundet. Eben dergleichen wiederfuhr auch dem Chevalier Jean Couventry. Auf die Thäter ward 1000. Pf. Sterlings gesetzet / und solte solches Geld / wenn der Anmelder gleich einer der Complicen währe / neben volligem Perdon / richtig außgezahlet werden.

Den 9 ward bey Schulau / etwan einpaar Meilen von hier / eine Dirne von etwan 18. Jahren mit rückwarts gebundenen Handen und geblendeten Augen in dem Busch durch ihr Geschrey aufgefunden / welche berichtete / daß sie zu Bremen bey Nachzeiten auf der Gasse durch 3. unbekante bey der Gürgel gefast mit gestopften Maul und gebundenen Händen in einen Sack gesteckt / und zu Schiff gebracht / da sie zwar an Speiß und Tranck wol gehalten / ihr auch versprochen / sie wurde in ein Land kommen / da sie guth Leben haben solte; Alß sie aber nicht aufgehöret zu häulen / währen die Räuber sinns gewesen sie ins Wasser zu werffen / der Schiffer aber hätte sich ihrer erbarmet / und sie aussetzen lassen.

Selben Tages hatte ein Gesanter des Königes von Ardreß in Guinee (welcher neulich zu Parys gekommen) beym Könige Audience: Als er 3. Stuffen an dem Königlichem Stul hinauf gestiegen / legte er sich dreymahl auf dem Bauch nieder / wendete sich also liegend zum Dolmetzsch / und brachte sein Gewerb vor / darin er unter andern dem Könige in seines Principalen Nahmen das Reich sambt den Seehaven offerirte; Drauf reichte er Mr. de Lione seines Königs Brief / und präsentirte dem Könege ein mit Diamanten / Rubinen und andern Edelsteinen und Raritäten gezierten Töppich / nam darauf mit gleichen Ceremonien seinen Abscheid.

Den 10 gingen die Herrn Staten von einander / sie hatten beschlossen / 10. Regimenter zu Fuß / und 6. zu Pferde zu richten / auch gegen dem Vorjahr eine Floote von 48. Kriegs Schiffen / 12. Fregatten und 16. Brander außzurusten.

Am

Umb diese Zeit wurden zwar zu Ryssel wegen der Gräntz-Scheidung zwischen Spanien und Franckreich Tractaten gepflogen/ wobey Engeland und Schweden Mediatores wahren: Aber sie zerschlugen sich/ doch ward beliebet/ daß man selbe in Engeland noch ein mahl versuchen wolle.

Am 14 that der König von Engeland dem Unterhause Kund/ daß der König von Franckreich künftigen Frühling mit 40000. Mann nach Dünkirchen kommen würde/ begehrte also/ daß man eilen mögte/ die begehrte Gelder bey zu bringen. Hierauff wurden unterschiedliche Impostten auf unterschiedliche Sachen geleget.

Selben Tages solte zu Haarburg ein Mörder decolliret/ und hernach aufs Rad geleget werden. Wie der Prediger zu Ihm kam/ wolte Er weder hören noch sprechen/ sondern blieb verstockt/ muste also dieser unverrichteter Sache von Ihm gehen. In dehm aber derselbe beym Ober-Hauptman ist/ und von der Sache redet/ kombt Zeitung/ daß der Mörder mit 3. harten Geschreyen in Beyseyn der Wächter Tod zur Erde gefallen. Doch ging die Execution für sich.

Den 17 hatte der Graff von Windisch-Grätz im Schloß zu Versailles beym Könige von Franckreich Audience/ worin Er im Kayserlichem Nahmen begehrte/ daß doch mit dem Hertzogen von Lotharingen ein Vergleich getroffen werden mögte; Er bekam aber zur Antwort: Daß der König Willens sey/ forthin von dem Lotharingischen Wesen nicht mehr zu gedencken/ wolte vielmehr bitten/ daß der Kayser sich nicht darin mengen wolle/ weil Er Lotharingen eingenommen/ von selben Hertzog Satisfaction zu erlangen.

Weil die von Freyburg der Frantzen Comte einige Volcker zur Assistence geschickt/ welchen die Statt Bern den Durch-zug gewilliget/ so hat der König von Franckreich auf alle auß der Schweitz kommende Güther einen Zoll geleget/ auf derer Beschwerung ist geantwortet: Die Impostten solten abgeschaffet werden/ wenn die Schweitzer in ihrer Versamlung zu Baden sich verpflichten wolten/ daß sie ins künfftige Niemand assistentz leisten wolten.

Den 19 entstund in der Nacht zu Versailles in der Königin Zimmer ein Brand/ dadurch es in die Asche geleget ward/ der Schade an Mobilien und andern Raritäten/ wird auf ein grosses geschätzet.

Den

Den 23 ward in Holland durch ein offentlich Placat / das schon ein Jahr lang im project gewesene Verboth der Frantzen Brandwein fortgesetzt; In den Frantzen Manufacturen ein Reglement gemacht; Und das Frantze Saltz mit 200. pro Cento beleget.

Den 26 hielte die Polnische Ritterschafft einen Convent und General Versamlung / konten sich aber über keinen Punct vereinigen / also ward er bald dissolviret.

Der Holländische Gesanter H. Cornelius de Witt proponirte daselbst; 1. eine Defensiv-Alliance. 2. daß den Holländern frey stehen mögte gleich den Eingebohrnen / ohn weitere Impostен / frey im Reich zu handeln / und bey Strandung ihrer Schiffe / keinem Strand-recht unterworffen / viel weniger die Güther Caduc erkläret. 3. die A. 1656. zwischen Holland und Danzig geschlossene Tractaten vom Könige und Crohn approbiret werden mögten. Er konte aber nichts als guthe Vertröstungen erhalten.

Selben Tages ward zu Copenhagen des Reichs-Feld-Herrn Schacken Tochter in der H. Dreyfaltigkeits Kirche Prächtig und Pompoß bey gesetzet. Folgendes Tages als

Den 27 wurden für dem Königlichen Zeug-hauß einig 1000. Pistolen Läuffe mit toppelter Ladung probiret.

Den 28 ward in Franckreich / zur revange des Holländischen Verboths der Brandweine / ein Edict publiciret / darin bey Straff der Confiscation und 500. Pfund Geld-buß / allen Unterthanen verbothen ward / einig Brandwein in Holländische Schiffe zu Laden. So ward auch auf jedes Schiff-pfund Holländischer Hering und Bückling so mit Hollandischen Schiffen oder für ihre Rechnung einkähmen / ein schwer Impost geleget.

Am 30 Munsterte der König in Franckreich die Mußquetier seines Leib-Regiments / wie auch seine leichte Pferde / des Daufins Leib-Regiment / und andere Völcker seines Hauses / und ließ für ihren Compagnien offendlich ankündigen / daß die jenige / so drunter Protestirende währen / ihre Lieberey Röcke entweder ablegen / oder zur Messe gehen / und ihre Religion verschweren musten: Worauf ihrer viel die Röcke ablegten / ihr Gewissen höher alß einen Genieß von 2 fl. Täglicher Hebung achtend.

Den 31 entstund zu Copenhagen im Konigleichen Schloß ein gefährlicher Brand / ward aber / weil es bezeiten gemercket ward / noch balde geleschet.

Ende des 1670sten Jahrs.

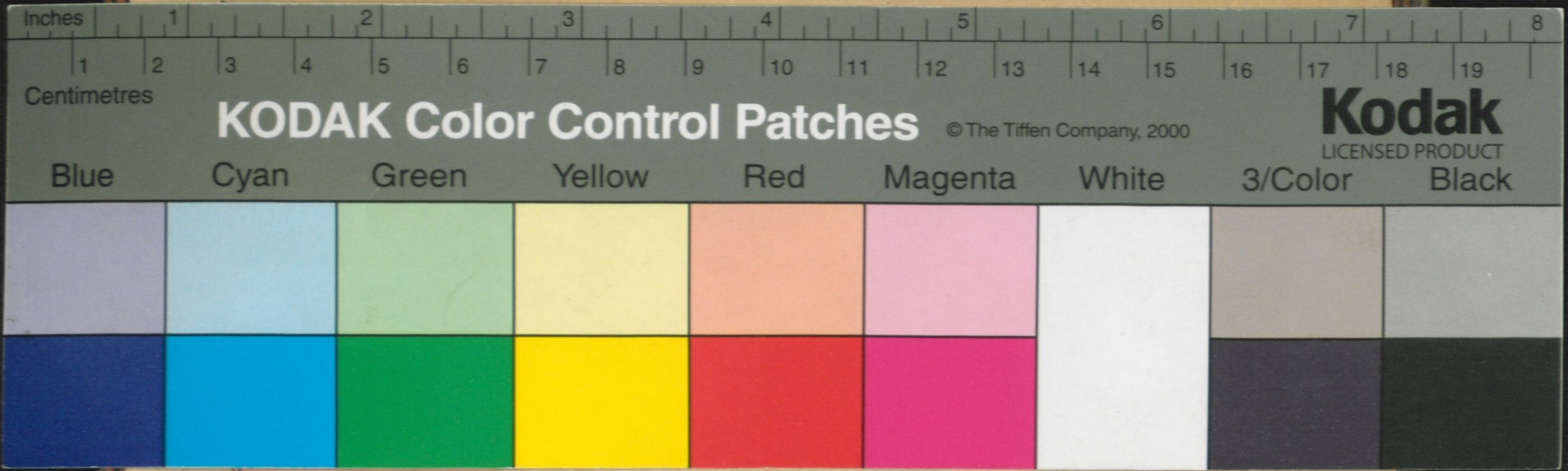
Th 787

ULB Halle
004 776 321
3

VD17 n.c.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-12221-p0068-2

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-12221-p0069-2



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-12221-p0070-4